

## Inhalt

WAS WOLLT IHR DENN? – I,1-4.....	2
1. Szene (Herzog, Mädchen).....	2
2. Szene (Viola, Mädchen).....	2
3. Szene (Mädchen, Tobias, Andreas).....	3
4. Szene (Herzog, Viola).....	3
SHAKESPEARE, ODER SO! – I. Exposition: Die Mächte.....	4
WAS WOLLT IHR DENN? – I,5-II,3.....	10
5. Szene (Mädchen, Narr, Olivia, Malvolio, Viola).....	10
1. Szene (Viola).....	11
2. Szene (Sebastian).....	11
3. Szene (Tobias, Andreas, Narr, Malvolio, Mädchen).....	11
SHAKESPEARE, ODER SO! – II. Steigende Handlung: Die Krise.....	13
Was wollt ihr denn? - II,4-III,1.....	17
4. Szene (Herzog, Viola).....	17
5. Szene (Tobias, Fabian, Andreas, Malvolio, Mädchen).....	18
1. Szene (Viola, Tobias, Andreas, Olivia).....	19
SHAKESPEARE, ODER SO! – III. Peripetie: Die Liebe.....	20
Pause.....	24
WAS WOLLT IHR DENN? - III,2-4.....	26
2. Szene (Andreas, Tobias, Fabian, Mädchen).....	26
4. Szene (Olivia, Mädchen, Tobias, Fabian, Malvolio, Andreas, Viola).....	27
SHAKESPEARE, ODER SO! – IV. Fallende Handlung: Die Kämpfe.....	29
WAS WOLLT IHR DENN? – IV,1-3.....	33
1. Szene (Sebastian, Narr, Andreas, Tobias, Olivia).....	33
2. Szene (Narr, Malvolio).....	34
3. Szene (Sebastian, Olivia).....	34
SHAKESPEARE, ODER SO! – V. Katastrophe: Der Untergang.....	34
WAS WOLLT IHR DENN? – V,1.....	40
1. Szene.....	40

## WAS WOLLT IHR DENN? – I,1-4

### 1. Szene (Herzog, Mädchen)

HERZOG O rascher, launischer Geist der Liebe!

**MÄDCHEN** Geht Ihr nicht jagen, Herr?

HERZOG Was?

**MÄDCHEN** Den Hirsch.

HERZOG Ach, ja;  
Als ich zuerst Olivia sah, da wars mir,  
Als heile sie die Luft von jedem Gifthauch;  
Und ich war augenblicks zum Hirsch verwandelt,  
Und grausam reißenden Hunden gleich verfolgen  
Meine Begierden mich seither. Was sagt sie?

MÄDCHEN 1-7 Mit Verlaub / Verschleiert will sie gehn / wie eine Nonne /  
Und jeden Tag einmal ihr Zimmer wässern  
Mit Salzwasser/, das brennt im Aug,/ zu würzen  
Die Lieb zu ihrem toten Bruder, / die sie  
Frischhalten will zum traurigen Gedenken.

HERZOG Ach, sie, die ein so feingefügtes Herz hat,  
Das schon dem Bruder soviel Liebe zeigt,  
Wie wird sie lieben, wenn ihr Herz ganz erfüllt ist  
Von einem einzigen!

### 2. Szene (Viola, Mädchen)

VIOLA Und was fang ich nun an? Mein Bruder.  
Vielleicht fügt es der Zufall, daß er doch nicht  
Ertrunken ist.  
Kennst ihr dies Land? –

**MÄDCHEN** Ja, wir sind geboren hier und großgezogen  
Keine drei Stunden weit von dieser Stelle.

VIOLA Und wer regiert hier?

**MÄDCHEN** Orsino.  
Er ist noch Junggeselle // oder war es bis vor kurzem,  
Es heißt daß er // um schön Olivias Liebe werbe.

VIOLA Wer ist sie?

MÄDCHEN 1-7 Ein feines Fräulein, / Tochter eines Grafen,/  
Der starb vor einem Jahr,/ ließ sie zurück  
Im Schutze seines Sohnes,/ ihres Bruders,/  
Und der starb unlängst auch; / aus Liebe zu ihm,  
Heißt's, schwor sie ab dem Umgang und dem Anblick  
Von Männern.

VIOLA Ach, könnt ich dem Fräulein dienen

**MÄDCHEN** sie will keinerlei Besuch empfangen.

VIOLA Ich bitt dich, geheim halt, was ich bin.  
Denn ich will diesem Herzog dienen. Du sollst  
Mich ihm empfehlen als Eunuch.

### 3. Szene (Mädchen, Tobias, Andreas)

- MÄDCHEN 1-2 Tobias, Ihr müßt nachts zeitiger nach Hause kommen. /Euer Fräulein Nichte hat an Euren unschicklichen Stunden etwas auszusetzen.
- TOBIAS Ach, sie soll mit dem Aussetzen aussetzen.
- MÄDCHEN 3 Für Euch wäre ein ordentliches Betragen kleidsamer.
- TOBIAS Kleidsamer? - Ich will mich nicht besser kleiden, als ich bin.  
Diese Kleider sind gut genug, um drin zu trinken.
- MÄDCHEN 4-5 Das Bechern und Trinken richtet Euch noch zugrunde! / und auch dem tölpelhaften Kerl.
- TOBIAS Wen? Den Junker Andreas Schmerzwang?
- MÄDCHEN** Ja, den.
- TOBIAS Das ist ein so großer Mann wie nur irgendeiner. Er hat was im Kopf!
- MÄDCHEN 6-7 Ja, er hat wirklich was im Kopf. /Denn außer, daß er ein Tölpel ist, ist er auch ein großer Raufbold.
- TOBIAS Bei meiner Faust!
- MÄDCHEN** Er betrinkt sich mit Euch jeden Abend.
- TOBIAS Weil wir auf meiner Nichte Gesundheit trinken! Ich trink auf sie, solange ich schlucken kann und es was zu trinken gibt, bis sich mein Hirn auf einem Bein dreht wie ein Brummkreisel!
- ANDREAS Tobias Rülps!
- TOBIAS Mein lieber Andreas!
- ANDREAS Gott segne Euch, schöne Hexen!
- MÄDCHEN** Euch gleichfalls.
- ANDREAS Meine gute Jungfer, ich möchte Euch gern kennenlernen.
- TOBIAS Drauf und dran, entehre sie, umwirb sie, bestürme sie!
- ANDREAS Meiner Treu, in dieser Gesellschaft würde ich sie doch nicht ...
- MÄDCHEN** Lebt wohl, meine Herren.
- TOBIAS Wenn du sie so fortgehn läßt, Andreas, so wollt' ich, du dürftest nie wieder den Degen ziehen!
- ANDREAS Wenn Ihr so fortgeht, Jungfer, ich dürfte nie wieder den Degen ziehen.
- TOBIAS Dir fehlt ein Stutzen Sekt! Wann hab ich je gesehen, daß du dich so unterkriegen ließest?
- ANDREAS Manchmal glaub ich wirklich, ich hab nicht mehr Verstand als ein ganz gewöhnlicher Mensch. Aber ich habe eine Schwäche fürs Rindfleischessen, und ich glaube, das schadet meinem Verstand.
- TOBIAS Ohne Frage.
- ANDREAS Ich wollt, ich hätt die Zeit auf die Sprachen verwendet, die ich mit Saufen zugebracht hab! Eure Nichte will sich nicht sehen lassen, und sogar wenn, daß sie von mir nichts wissen will. Der Graf wirbt doch um sie.
- TOBIAS Vom Grafen will sie nichts wissen; sie will nicht aufwärts heiraten, weder an Rang, noch an Jahren, noch an Verstand. Kopf hoch, da kann noch was werden, Mann!

### 4. Szene (Herzog, Viola)

- HERZOG Du, Cesario, ich schlug  
Dir das Geheimbuch meines Herzens auf.  
Drum, lieber Junge, mach dich auf zu ihr.
- VIOLA Wenn sie sich so ganz ihrem Kummer hingibt,  
so läßt sie mich doch niemals vor.

HERZOG            Sei ungestüm! Sie schenkt wohl deiner Jugend mehr Gehör,  
 Als einem Boten von gewichtigerm Anblick.

VIOLA             Das denk ich nicht, mein Fürst.

HERZOG            Glaubs, lieber Junge! dein kleines Stimmchen  
 Ist wie des Mädchens Kehle, hell und klar!

VIOLA             Ich tu mein bestes, zu freien Eure Dame.  
*Zu sich* Ich frei' und möcht doch selbst die Seine sein!

## SHAKESPEARE, ODER SO! – I. Exposition: Die Mächte

First Witch            When shall we three meet again  
 In thunder, lightning, or in rain?

Second Witch        When the hurlyburly's done,  
 When the battle's lost and won.

Third Witch          That will be ere the set of sun.

First Witch          Where the place?

Second Witch        Upon the heath.

Third Witch          There to meet with Macbeth.

First Witch          I come, Graymalkin!

Second Witch        Paddock calls.

Third Witch          Anon.

ALL                    Fair is foul, and foul is fair:  
 Hover through the fog and filthy air.

  

BAR 1                 Wann treffen wir drei uns das nächste Mal  
 Bei Regen, Donner, Wetterstrahl?

BAR 2                 Wenn der Wirrwarr ist zerronnen,  
 Schlacht verloren und gewonnen.

BARKEEPER          Noch vor Untergang der Sonnen

BAR 1                 Wo der Ort

BAR 2                 Die Heide dort!  
 Da zu treffen. Fort!

BAR 1                 Ich komme, Graupelz.  
 Kröte ruft; – sogleich!

BARKEEPER          Schön ist wüst, und wüst ist schön.  
 Wirbelt durch Nebel und Wolkenhöhn!

  

RICHARD             Nun ward der Winter meines Mißvergnügens  
 Ein Glorreicher Sommer durch die Sonne hier;  
 Und statt zu reiten das geharn'schte Roß,  
 Um drohnder Gegner Seelen zu erschrecken,  
 Hüpf ich behend in jeder Dame Zimmer  
 Nach üppigem Gefallen meiner Laute.  
 Doch ich, von der Natur um Bildung falsch betrogen,  
 Entstellt, verwaorlost, hink ich vorbei;

Ich nun, in dieser schlaffen Friedenszeit,  
 Weiß keine Lust, die Zeit mir zu vertreiben,  
 Und darum bin ich gewillt, ein Bösewicht zu werden  
 Mit wohlgestählten Lügen, alternativen Fakten;  
 Das Unheil, das ich heimlich angestiftet,  
 Leg ich den andern dann zur schweren Last.  
 Nun glauben sie's und stacheln mich zugleich  
 Zur Rache gegen ....;  
 Dann seufz ich, und nach einem Spruch der Bibel  
 Sag ich, Gott heiße Gutes tun für Böses;  
 Und so bekleid ich meine nackte Bosheit  
 Mit alten Fetzen, aus der Schrift gestohlen,  
 Und schein ein Heil'ger, wo ich Teufel bin.  
 dann nehm ich seine jüngste Tochter.  
 Der schnellste Weg, der Dirne g'nugzutun,  
 Ist, daß ich selber werd ihr Mann.  
 Ich tu das Bös' und schreie selbst zuerst.  
 Doch still!

BAR 2 Mit geschwungnem Stahl,  
 Der heiß von seiner blutigen Arbeit dampfte,  
 Er, wie des Krieges Liebling, haut sich Bahn,

BARKEEPER O tapfrer, würdger Edelmann!

BAR 2 Ob sie in heißem Blute baden wollten.

BARKEEPER Wer nahet hier?

BAR 2 Der würdige Macbeth

BAR 1 Welch Eilen deutet uns sein Blick!

MACBETH Wenn uns der Meuchelmord auch aller Folgen  
 Entledigte, wenn mit dem Todten Alles ruhte,  
 Wenn dieser Mordstreich auch das Ende wäre,  
 Das Ende nur für diese Zeitlichkeit –  
 Wegspringen wollt' ich übers künft'ge Leben!  
 Doch solche Thaten richten sich schon hier,  
 Die blut'ge Lehre, die wir Andern geben,  
 Fällt gern zurück auf des Erfinders Haupt,  
 Und die gleichmessende Gerechtigkeit  
 Zwingt uns, den eignen Giftkelch auszutrinken.  
 Ich habe keinen Antrieb, als den Ehrgeiz,  
 Die blinde Wuth, die sich in tollem Anlauf  
 Selbst überstürzt und jenseits ihres Ziels  
 Hintaumelt –

*Bar*

BAR 1 Ich dachte, er sei uns gewogener als der andere.

BAR 2 So schien es uns immer;

BARKEEPER Der König kommt!

LEAR Die Karte dort! - Wißt, daß Wir Unser Reich  
Geteilt in drei. 's ist Unser fester Schluß,  
Von Unserm Alter Sorg und Müh zu schütteln,  
Sie jüngerer Kraft vertrauend, während Wir  
Zum Grab entbürdet wanken.  
Wir sind gewillt, bekanntzumachen  
Der festbeschiedne Mitgift. Die hohen  
Rivalen um unserer Kinder Gunst,  
Verweilten lange hier in Liebeswerbung  
Und harrn auf Antwort. - Sagt mir, meine Kinder,  
Wer von euch liebt Uns nun wohl am meisten?  
Du sprich zuerst!

ANNA Mein Vater,  
Mehr lieb ich Euch, als Worte je umfassen,  
Weit mehr wie je ein Kind geliebt, ein Vater Liebe fand.  
Weit mehr als alles das, lieb ich Euch noch.

LEAR All dies Gebiet, von dem zu jenem Strich,  
Beherrsche du; deinem Stamm und dir  
Sei dies auf ewig! –  
Was sagt Unsre zweite Tochter? Sprich!

LADY M. Ich bin vom selben Stoff wie meine Schwester,  
Mein treues Herz  
Fühlt, all mein Lieben hat sie Euch genannt.  
Nur bleibt sie noch zurück; denn ich erkläre  
Mich als die Feindin jeder andern Lust,  
Und fühl in Eurer teuren Hoheit Liebe  
Mein einzig Glück.

LEAR Dir und den Deinen bleib als Erb auf immer  
Dies zweite Drittel unsers schönen Reichs,  
Nun Unsre Freude,  
Du jüngster, nicht geringster  
was sagst du, dir zu gewinnen  
Ein reiches Drittel als die Schwestern? Sprich!

ROMEO Nichts, gnädiger Herr!

LEAR Nichts?

ROMEO Nichts.

LEAR Sprich noch einmal!

ROMEO Ich kann nicht mein Herz

Auf meine Lippen heben; ich lieb,  
Wie's meiner Pflicht geziemt, nicht mehr, nicht minder.

LEAR Wie? Wie? Beßre deine Rede,  
Sonst schädigst du dein Glück.

ROMEO Ihr zeugtet, pflegtet, liebtet mich; und ich  
Erwidr Euch diese Wohltat, wie ich muß,  
Gehorch Euch, lieb Euch und verehr Euch hoch.  
Gewiß, nie werd ich frein wie meine Schwestern,  
Den Vater nur allein zu lieben.  
Würd ich je vermählt,  
So folg ich der Frau, die meinen Schwur empfing,  
Und kommt dir das von Herzen?

LEAR Und kommt dir das von Herzen?

ROMEO Ja!

LEAR Sei's so! Nimm deine Wahrheit denn zur Mitgift,  
Sag ich mich los hier  
Aller Gemeinsamkeit und Blutsverwandtschaft,  
Fort! Mir aus den Augen!  
Ihr, zu meiner Töchter Mitgift  
schlagt dies Drittel! –  
Aus den Augen mir!

*Bar*

BARKEEPER Wenn Könige wie Narren sind.

BAR 1 Der jüngste Sohn liebt dich minder nicht,

BARKEEPER So leb denn wohl.

BAR 2 *Zu Romeo.* Dir sein die Götter mächtiger Hort,  
Der richtig denkt und sprach das rechte Wort.

LADY M. Du bist zu sanft  
Geartet, um den nächsten Weg zu gehn.  
Du bist nicht ohne Ehrgeiz, möchtest gerne  
Groß sein, nicht abgeneigt bist du vor ungerechtem  
Gewinn; und hast doch nicht die Keckheit, es zu thun!  
O eile! Eile her!  
Damit ich meinen Geist in deinen gieße,  
Durch meine tapfre Zunge diese Zweifel  
Und Furchtgespenster aus dem Felde schlage.  
Kommt jetzt, ihr Geister alle,  
Die in die Seele Mordgedanken sä'n!  
Kommt und entweibt mich hier! Vom Wirbel bis  
Zur Zehe füllt mich an mit Tigers Grimm!  
An meine Weibesbrüste leget euch,

Ihr Unglücksgeister,  
 Und sauget meine Milch anstatt der Galle!  
 Komm, dicke Nacht, in schwarzen Höllendampf  
 Gehüllt, damit mein blinder Dolch nicht sehe,  
 Wohin er trifft, der Himmel nicht, den Vorhang  
 Der Finsterniß zerreißend, rufe: Halt!  
 Halt inne!  
 O, nimmer sieht die Sonne diesen Morgen!

MACBETH Ist dies ein Dolch, was ich da vor mir sehe,  
 Den Griff mir zugewendet? Komm! Laß mich dich fassen,  
 Bist du so fühlbar nicht der Hand,  
 Als du dem Auge sichtbar bist? Bist du  
 Nur ein Gedankendolch, ein Wahngewilde  
 Des fieberhaft entzündeten Gehirns?  
 Ich seh' dich immer, so leibhaftig wie  
*Den* Dolch, den ich in meiner Hand hier zücke.  
 Du weisest mir den Weg, den ich will gehn;

BAR 1 Jetzt scheint die eine Erdenhälfte todt,  
 BAR 2 Und böse Träume schrecken  
 Den unbeschützten Schlaf!

BARKEEPER Die Zauberei beginnt den furchtbarn Dienst  
 BAR 2 Die Glocke ruft mir –  
 BAR 1 Es ist die Glocke, die dich augenblicks  
 Zum Himmel fordert oder zu der Hölle.

ANNA. Heb dich hinweg, du grauser Höllenbote!  
 Du hattest Macht nur über seinen Leib,  
 meine Seel' erlangst du nicht: drum mach dich fort.

RICHARD Süße Heil'ge! fluche nicht!  
 ANNA. Schnöder Teufel, fort, du machtest ja  
 Zu deiner Hölle die beglückte Erde,  
 Wenn deine grimm'gen Taten dich ergötzen,  
 Sieh diese Probe deiner Metzgerei'n. -.  
 Laß, Himmel, deinen Blitz den Mörder schlagen!  
 Gähne, Erde, weit, und schling ihn lebend ein,

RICHARD Ihr kennt der Liebe Vorschrift nicht,  
 Mit Gutem Böses, Fluch mit Segen lohnen.

ANNA. Du kennst kein göttlich, menschlich Recht;  
 Das wildste Tier kennt doch des Mitleids Regung.

RICHARD Ich kenne keins, und bin daher kein Tier.  
 ANNA. O Wunder, wenn ein Teufel Wahrheit spricht!



RICHARD Mehr Wunder, wenn ein Engel zornig ist! –  
 Geruhe, göttlich Urbild eines Weibes,  
 Von der vermeinten Schuld mir zu erlauben,  
 Gelegentlich bei dir mich zu befrein.

ANNA. Geruhe, gift'ger Abschaum eines Manns,  
 Für die bekannte Schuld mir zu erlauben,  
 Gelegentlich zu fluchen dir Verfluchtem.

RICHARD Ich schlug nicht Euren Mann.

ANNA. Nun wohl, so lebt er noch.

RICHARD Nein, er ist tot, und ihn schlug ne andre Hand.

ANNA. Du lügst in deinen Hals; man sah  
 In seinem Blut dein mörderisch Messer dampfen,

RICHARD Ich war gereizt.

ANNA. Du warst gereizt von deinem blut'gen Sinn,  
 Der nie von anderm träumt' als Metzgerein.  
 Hast du nicht ihn selbst umgebracht?

RICHARD Ich geb es zu.

ANNA. Zu gibst du's?  
 Oh, er war gütig, mild und tugendsam.

RICHARD So taugt er, bei des Himmels Herrn zu wohnen.

ANNA. Er ist im Himmel, wo du niemals hinkommst.

RICHARD Er taugte für den Ort, nicht für die Erde.

ANNA. Du taugst für keinen Ort als für die Hölle.

RICHARD Ja, einen noch, wenn ich ihn nennen darf.

ANNA. Ein Kerker.

RICHARD Euer Schlafzimmer.

ANNA. Verbannt sei Ruh' vom Zimmer, wo du liegst.

RICHARD Das ist sie, Herrin, bis ich bei Euch liege.

ANNA. Ich hoff es.

RICHARD Ich weiß es. –  
 Eu'r Reiz, der heim mich sucht' in meinem Schlaf,  
 Für eine Stund' an Eurem süßen Busen. *(Sie speit nach ihm.)*  
 Warum speist du mich an?

ANNA. Wär' es doch tödlich Gift!

RICHARD Niemals kam Gift aus solchem süßen Ort.  
 Nein, lehr nicht deine Lippen solchen Hohn:  
 Zum Kuß geschaffen, Herrin, sind sie ja.  
 Kann nicht verzeihn dein rachbegierig Herz,  
 So biet ich, sieh! dies scharfgespitzte Schwert;  
 Birg's, wenn du willst, in dieser treuen Brust  
 Und laß die Seel' heraus, die dich vergöttert:  
 Ich lege sie dem Todesstreiche bloß

Und bitt, in Demut kniend, um den Tod.

Nimm auf den Degen, oder nimm mich auf.

ANNA. Steh, Heuchler, auf! Wünsch ich schon deinen Tod,  
So will ich doch nicht sein Vollstrecker sein.

## WAS WOLLT IHR DENN? – I,5-II,3

### 5. Szene (Mädchen, Narr, Olivia, Malvolia, Viola)

MÄDCHEN 1 Mein Fräulein wird dich für dein Wegbleiben aufhängen lassen.  
NARR Soll sie mich hängen.  
MÄDCHEN 2 Wenn Ihr fortgejagt werdet, ist Euch das nicht grad so arg, als wenn man Euch hängt?  
NARR Wer gut gehängt ist, der erspart sich oft, schlecht verheiratet zu sein; und was das Fortjagen betrifft, im Sommer ists zu ertragen.  
MÄDCHEN 3 Ihr seid also kurz angebunden?  
NARR Das auch grad nicht.  
MÄDCHEN 4 Entschuldigt Euch lieber vernünftig, zu Eurem eigenen Besten.  
NARR Gott segne Euch, Fräulein!  
OLIVIA Schafft den Narren weg.  
NARR Hört ihr nicht, Leute! Schafft das Fräulein weg.  
OLIVIA Ihr werdet ungesittet.  
NARR Liebe, warum trauerst du?  
OLIVIA Lieber Narr, um meines Bruders Tod.  
NARR Ich glaube, seine Seele ist in der Hölle.  
OLIVIA Ich weiß, seine Seele ist im Himmel.  
NARR Desto größer Eure Narrheit, um Eures Bruders Seele zu trauern, wenn sie im Himmel ist! Fort mit dem Narren!  
MALVOLIO Mich wundert, wie Euer Gnaden an einem so unergiebigem Schuft Gefallen finden. Nein, wahrhaftig, die klugen Leute, die über diese Berufsnarren hell auflachen, die sind in meinen Augen die Hanswurst der Narren!  
MÄDCHEN 5 Madam, am Tor steht ein junger Herr, der dringend verlangt, Euch zu sprechen.  
OLIVIA Von Graf Orsino, nicht wahr?  
MÄDCHEN 6-7 Ich weiß nicht,/ Madam;/ es ist /ein hübscher junger Mann.  
OLIVIA Geht Ihr, Malvolio, wenn es eine Botschaft vom Grafen ist, so bin ich krank, oder nicht zu Hause; was Ihr wollt, nur werdet ihn los.  
NARR Mögen ihm die Götter den Schädel mit Gehirn vollstopfen!  
MALVOLIO Madam, der junge Mensch dort schwört, er muß Euch sprechen. Ich sagte ihm, Ihr seid krank. Er behauptet, das wisse er schon, und deshalb komme er, um Euch zu sprechen. Was soll man ihm sagen, Fräulein? Er ist gegen jede Ausflucht gerüstet.  
OLIVIA Was für eine Art Mensch ist er?  
MALVOLIO Art? Gar keine, denn er ist sehr unartig, er will Euch sprechen, ob Ihr wollt oder nicht.  
OLIVIA Wie ist er?  
MALVOLIO So an der Wasserscheide zwischen Knaben und Mann. Dabei könnte man meinen, er hätte fast noch seine Muttermilch im Leibe.  
VIOLA Wo ist sie?  
OLIVIA Zu mir sprecht!  
VIOLA Strahlendste, auserlesenste und unvergleichliche Schönheit! - ich habe mir große Mühe gegeben, die Rede auswendig zu lernen.  
OLIVIA Kommt gleich aufs Wesentliche; ich erlasse Euch das Lob.

VIOLA O weh, ich habe mir so viele Mühe gegeben, es einzustudieren; und es ist poetisch!  
Allerschönstes Fräulein!

OLIVIA Wo steht Euer Text?

VIOLA In Orsinos Brust.

OLIVIA In seiner Brust! In welchem Kapitel seiner Brust?

VIOLA Um methodisch zu antworten, im ersten Kapitel seines Herzens.

OLIVIA Oh.

VIOLA Ihr seid die Grausamste auf Erden, wenn diese Reize Ihr zu Grabe tragt und laßt der Welt ...  
Mein Herr und Meister liebt Euch

OLIVIA Wie liebt er mich denn?

VIOLA Mit Anbetung, fruchtbarer Tränenflut, Seufzern voll Feuer!

OLIVIA Die Antwort hätt er längst verstehen müssen.

VIOLA Ihr schöne Grausamkeit.

OLIVIA Mir ist, als schlichen dieses Jünglings Reize unsichtbar und ganz leise und verstohlen  
In meine Augen. Ich fürcht, ich bin von meinem Aug betört in meinem Sinn.

### 1. Szene (Viola)

VIOLA Was will die Dame?  
Verhüt das Schicksal, daß meine Verkleidung  
Ihr gar zu gut gefiel! Sie sah mich an;  
Sie fing mehrmals an und sprach zerstreut  
Sie liebt mich. -  
Wie soll das gehn? Mein Herr liebt sie von Herzen;  
Und so lieb ich, ich armes Unding, ihn.  
Und sie, voll Irrtum, scheint vergafft in mich.  
Was wird draus?  
Dieser Knoten ist zu schwer für mich.

### 2. Szene (Sebastian)

SEBASTIAN Ich heiße Sebastian. Mein Vater hinterließ mich und meine Schwester, beide zur gleichen Stunde geboren. Hätte uns doch der Himmel auch so enden lassen! In der Stunde, als ich aus der Meeresbrandung gerettet worden bin, ist meine Schwester ertrunken. Ein Mädchen, die, obwohl es hieß, daß sie mir ähnlich sah, doch viele schön fanden. Aber auch wenn ich da nicht mit so staunender Bewunderung mitreden darf, eins will ich doch ohne Vorbehalt von ihr sagen: Ihr Wesen war schön, das mußte ihr auch der Neid lassen! Aber sie ist ertrunken, im Salzwasser, und ich nun ihr Andenken mit noch mehr Salzwasser ertränke.

### 3. Szene (Tobias, Andreas, Narr, Malvolio, Mädchen)

TOBIAS Komm nur, Junker Andreas! Nach Mitternacht nicht zu Bett sein, das heißt früh auf sein! Und du weißt ja.

ANDREAS Nein, meiner Treu, ich weiß gar nichts; ich weiß nur, spät auf sein, ist spät auf sein.

TOBIAS Ein Trugschluß! Nach Mitternacht auf sein und dann zu Bett gehen, das heißt früh zu Bett gehen; nach Mitternacht zu Bett gehen heißt also zur Zeit zu Bett gehen.

ANDREAS      Meiner Treu, da kommt der Narr!  
 NARR            Na, meine lieben Herzen!  
 TOBIAS        Kommt! Singt uns ein Lied!  
 NARR            Wollt ihr ein Liebeslied haben, oder ein Lied vom guten Lebenswandel?  
 TOBIAS        Ein Liebeslied! Ein Liebeslied!  
 ANDREAS      Ja, ja; ich mach mir nichts aus gutem Lebenswandel.  
 NARR            Wo gehst du, Liebste, fern und nah?  
                   Ach, bleib und hör dein Schatz ist da,  
 ANDREAS      Wirklich gut, meiner Treu!  
 TOBIAS        Gut! Gut!  
 NARR            Schieb' Lieb nicht auf erst über Nacht  
                   Nein, heut geliebt heißt heut gelacht,  
                   Weil die Zukunft keiner sieht.  
                   Ja, wenn ich zaudre, nie gewinn ich,  
                   Drum komm und küß mich oft und innig,  
                   Weil die Jugend bald verblüht.  
 ANDREAS      Bei meiner Ehre, eine honigsüße Stimme!  
 TOBIAS        Ein ansteckender Ton!  
 ANDREAS      Sehr süß und sehr ansteckend, meiner Treu.  
 TOBIAS        Wir wolln es treiben, daß das Firmament tanzt! Ja, sollen wir?  
**MÄDCHEN**    Was macht ihr hier für eine Katzenmusik?  
 TOBIAS        Fräulein! Fräulein!  
 ANDREAS      Ja, er kann das recht gut, wenn ihm danach ist, aber ich auch. Bei ihm wirkt es  
                   graziöser, aber bei mir natürlicher.  
 MALVOLIO    Meine Herren? Habt ihr kein Gefühl, wo ihr seid und bei wem?  
 TOBIAS        Trollt Euch!  
 MALVOLIO    Tobias, ich muß es Euch rundheraus sagen Das Fräulein hieß mich Euch sagen,  
                   obwohl sie Euch als ihrem Verwandten Obdach gewährt, will sie doch mit Euern  
                   Unordnungen nichts zu schaffen haben!  
 TOBIAS        Lebwohl, mein Herz, ich muß von hinnen gehn.  
**MÄDCHEN**    Nein, lieber Tobias!  
 MALVOLIO    So also stehts?  
 TOBIAS        Meinst du, weil du ein Tugendspiegel bist, so soll es keine Torten und keinen Wein  
                   mehr geben? Einen Humpen Wein!  
 MALVOLIO    Jungfer, wenn Ihr meines Fräuleins Gnaden nicht geradezu verachtet, dann würdet  
                   Ihr dieses unfeine Treiben nicht noch unterstützen. Sie solls zu hören bekommen,  
                   meine Hand drauf!  
 MÄDCHEN 1-2 Tobias, faßt Euch in Geduld. Seit dieser junge Mann vom Grafen heut bei meinem  
                   Fräulein war, ist sie ganz unruhig. /Was Monsieur Malvolio betrifft, den laßt nur mir.  
 TOBIAS        Erzählt uns was von ihm!  
 MÄDCHEN 3-6 Nun, Herr, zuweilen ist er wie ein rechter Puritaner. /In Wirklichkeit ist er ein  
                   Speichellecker, ein affektierter Esel, /der große Worte auswendig lernt und  
                   bündelweis von sich gibt! /Und so eingenommen von sich, meint alle, die ihn nur  
                   ansehen, müssen ihn lieben.  
 TOBIAS        Was willst du tun?  
 MÄDCHEN 7    Ich will ihm etliche verblümete Liebesbriefe in den Weg legen, worin er sich höchst  
                   gefühlvoll abgebildet finden soll.  
 TOBIAS        Großartig! Ich wittere eine List.  
 ANDREAS      Mir steigt sie auch schon in die Nase!

TOBIAS Er soll denken, die Briefe, die du ihm da fallen läßt, kommen von meiner Nichte, und sie ist in ihn verliebt?

ANDREAS Ach, das wird großartig sein!

**MÄDCHEN** Ein königlicher Spaß, darauf könnt ihr euch verlassen

TOBIAS Gute Nacht!

ANDREAS Meiner Treu, sie ist wirklich ein gutes Ding!

TOBIAS Ein richtiger reinrassiger Jagdhund! und außerdem betet sie mich an. - He?

ANDREAS Ich wurde auch einmal angebetet.

TOBIAS Komm, komm! Ich geh und trink jetzt Wein; es ist zu spät, jetzt noch zu Bett zu gehen. Komm, komm!

## SHAKESPEARE, ODER SO! – II. Steigende Handlung: Die Krise

BAR 1 Hier in der Stadt baten sie ihn höchstpersönlich  
sich doch zum Präsidenten zu machen

BAR 2 Beförderung geht jetzt nach Gunst und nach Empfehlung

BARKEEPER Urteilt nun selbst,  
Ob uns wohl irgend Recht und Dank verpflichtet  
Den Kerl zu lieben.

RICHARD Du hast mir stets gesagt, du hassest ihn!

JAGO Ich dien ihm, um mich seiner zu bedienen;  
Wenn ich ihm diene, dien ich nur mir selbst,  
Nein, nur zum Schein für meinen eignen Zweck.  
Ich bin nicht, was ich bin! -

RICHARD Jetzt, eben jetzt bespringt ein alter schwarzer  
Schafbock Eur weißes Lämmchen.

JAGO Was! Seid Ihr bei Verstand?

RICHARD Ehrwürdger Herr, kennt Ihr mich?  
Deine Tochter und der Mohr sind jetzt dabei,  
das Tier mit zwei Rücken zu machen.

JAGO *laut schreiend*

OTHELLO Was ist die Ursach dieses wilden Lärms?  
Was gibt es hier?

JAGO Mein Kind ist nicht für dich;  
Ich wollt keinen Berberhengst über meine Tochter kommen lassen;  
ich wollt keine Enkel, die mich anwiehern?

OTHELLO Wer bist du, frecher Lästler?

JAGO Meine schöne Tochter: Wird ausgeliefert -  
Den rohen Küssen eines lüsternen Mohren?

OTHELLO Du bist ein Schurke!

JAGO O Tochter, Tochter!

- Sie ist beschimpft, entführt mir und verderbt!  
Hier dieser ists
- OTHELLO Daß ich dem alten Mann die Tochter nahm,  
Ist völlig wahr; wahr, sie ist mir vermählt.
- JAGO Ein Mädchen, schüchtern, so still und sanft,  
Daß nur des Teufels Kunst und List dies alles  
Zu tun vermocht.
- OTHELLO Euch muß sie das Leben danken doch hier steht ihr Gatte,  
JAGO Ich bin zu Ende. -  
O zeugt ich nie ein Kind und wählt ein fremdes! -  
Ich bin zu Ende.  
Geh, schaff dir Geld! Treib Geld auf!  
Sonst bekommst du sie nie!  
Den Mohren haß ich;  
Ich bring den Mohren  
In Eifersucht so wilder Art, daß nie  
Vernunft sie heilen kann.
- MACBETH Gut, sagt mir jetzt, was für ein Fräulein ist's?  
OTHELLO Euch nicht unbekannt. Meine Sorg ist bloß,  
Mit Ehren von den Schulden loszukommen,  
Worin mein Leben, etwas zu verschwendrisch,  
Mich hat verstrickt.
- MACBETH. Ich bitt Euch, seid gewiß:  
Ich selbst, mein Beutel, was ich nur vermag,  
Liegt alles offen da zu Euerm Dienst.
- OTHELLO Ihr lieht mir viel, und  
Verlor ich, was Ihr lieht;
- MACBETH. Ihr kennt mich und verschwendet nur die Zeit,  
Da Ihr Umschweife macht mit meiner Liebe.  
So sagt mir also nur, was ich soll tun!
- OTHELLO Ein Fräulein,  
Und sie ist schön und, schöner als dies Wort,  
Von hohen Tugenden; von ihren Augen  
Empfing ich holde, stumme Botschaft einst.  
O mein Macbeth! hätt ich nur die Mittel.
- MACBETH. Geh, frage gleich herum,  
Wo Geld zu haben;
- BARKEEPER Sein sämtlich Gut ist auf dem Markt;  
BAR 1 Ihm fehlt's an Geld und Anstalt, eine Summe  
Gleich bar zu heben;  
BAR 2 Was sein Kredit vermag:  
Den spannt er an bis auf das äußerste.
- SHYLOCK Dreitausend Dukaten – gut.  
OTHELLO Ja, auf drei Monate.

SHYLOCK Auf drei Monate – gut.

OTHELLO Wofür Macbeth Bürge sein soll.

SHYLOCK Macbeth Bürge sein soll – gut.

OTHELLO Könnt Ihr mir helfen? Wollt Ihr mir gefällig sein?

SHYLOCK Dreitausend Dukaten, auf drei Monate, und Macbeth Bürge.

OTHELLO Habt Ihr irgendetwas gegen ihn gehört?

SHYLOCK Ei nein, nein, nein! – Wenn ich sage, er ist ein guter Mann, so meine ich damit, versteht mich, daß er vermögend ist. Aber seine Mittel stehen auf Hoffnung; er hat eine Galeone, die auf Tripolis geht, eine andre nach Indien. Ich höre ferner, daß er eine dritte zu Mexiko hat, eine vierte nach England – und so hat er noch andre Auslagen in der Fremde verstreut. Aber Schiffe sind nur Bretter, Matrosen sind nur Menschen; es gibt Landratten und Wasserratten, Wasserdiebe und Landdiebe – ich will sagen – dreitausend Dukaten – ich denke, ich kann seine Bürgschaft annehmen.

OTHELLO Seid versichert, Ihr könnt es.

SHYLOCK Ich will versichert sein, daß ich es kann; und damit ich versichert sein kann, will ich mich bedenken. Kann ich Macbeth sprechen?

OTHELLO Wenn es Euch beliebt,

SHYLOCK Ich hass' ihn, weil er aus gemeiner Einfalt Umsonst Geld ausleiht und hier Den Preis der Zinsen uns herunterbringt. Er haßt mich und schilt selbst da, Wo alle Kaufmannschaft zusammenkommt Mich, die Banken und ihren rechtlichen Gewinn, Den er nur Wucher nennt. *Zu Macbeth* Geh's Euch wohl, mein werter Herr!

MACBETH. – Ist er unterrichtet,

SHYLOCK Ja, ja, dreitausend Dukaten.

MACBETH. Und auf drei Monat.

SHYLOCK Ja, das vergaß ich – auf drei Monat also. Nun gut denn, Eure Bürgschaft! laßt mich sehn – Doch hört mich an; Ihr sagtet, wie mich dünkt, Daß Ihr auf Vorteil weder leiht noch borgt.

MACBETH. Ich pfleg es nie. Wiewohl ich weder leih noch borge, Um Überschuß zu geben oder nehmen, Doch will ich, weil mein Freund es dringend braucht, Die Sitte brechen.

SHYLOCK Nein, keine Zinsen; aber Gewinn ist Segen, wenn man ihn nicht stiehlt.

MACBETH. Um Zinsen gutzuheißern?

SHYLOCK Ich laß es eben schnell sich mehren. Dreitausend Dukaten – 's ist 'ne runde Summe. Laßt sehen, was das bringt. – Viel und oftermals Habt Ihr mich geschmäht Um meine Gelder und um meine Zinsen; Bloß weil ich nutze, was mein eigen ist. Gut denn, nun zeigt es sich, daß Ihr mich braucht.

- MACBETH. Willst du dies Geld uns leihen,  
 SHYLOCK Wie Ihr stürmt!  
 Ich wollt Euch Liebes tun,  
 keinen Heller Zins für meine Gelder nehmen;
- MACBETH. Ja?  
 SHYLOCK Geht mit mir zum Notarius, da zeichnet  
 Mir Eure Schuldverschreibung; und zum Spaß,  
 Wenn Ihr mir nicht auf den bestimmten Tag  
 An dem bestimmten Ort die und die Summe,  
 Wie der Vertrag nun lautet, wiederzahlt:  
 Laßt uns ein volles Pfund von Eurem Fleisch  
 Zur Buße setzen, das ich schneiden dürfe  
 Aus welchem Teil von Eurem Leib ich will.
- MACBETH. Ich will den Schein so zeichnen.
- BARKEEPER In uns selber liegts, ob wir so sind oder anders.  
 BAR 1 Unser Körper ist ein Garten und unser Wille der Gärtner, so daß wir ihn müßig  
 verwildern lassen oder fleißig in Zucht halten –  
 BAR 2 Ei, das Vermögen dazu und die Macht liegt durchaus in unserm freien Willen.  
 BAR 1 Hätte der Waagbalken unsres Lebens nicht eine Schale von Vernunft, um eine  
 andre von Sinnlichkeit aufzuwiegen, so würde unser Blut und die Bösartigkeit  
 unsrer Triebe uns zu den ausschweifendsten Verkehrtheiten führen;  
 BAR 2 aber wir haben die Vernunft, um die tobenden Leidenschaften, die  
 fleischlichen Triebe, die zügellosen Lüste zu kühlen,  
 BARKEEPER und daraus schließe ich, was du Liebe nennst, sei nur ein Gelüst des Bluts.  
 BAR 2 Es ist undenkbar, daß Desdemona den Mohren auf die Dauer lieben sollte -  
 noch der Mohr sie;  
 BAR 1 Sie muß sich einem Jüngeren zuwenden; hat sie ihn erst satt, so wird sie den  
 Irrtum ihrer Wahl einsehn. Sie muß Abwechslung haben, das muß sie;
- OTHELLO Wie? Was ist das? Denkst du,  
 Mein Leben soll aus Eifersucht bestehn?  
 Nicht weckt mirs Eifersucht,  
 Sagt man, mein Weib ist schön, gedeiht, spricht scherzend,  
 Sie liebt Gesellschaft, singt, spielt, tanzt mit Reiz  
 Eh ich zweifle, will ich sehn den Beweis,  
 Und hab ich den, so bleibt nichts anders übrig,  
 Als fort auf eins mit Lieb und Eifersucht.
- DESDEMONA Wie geht dirs, mein Othello?  
 OTHELLO Wohl, teure Frau!  
 Wie geht dirs, Desdemona?
- DESDEMONA Gut, mein Teurer.  
 OTHELLO Gib mir die Hand! - Frau, diese Hand ist feucht.  
 DESDEMONA Sie fühlte noch kein Alter, kennt nicht Gram.  
 OTHELLO Dies deutet Überschwang, freigebiges Herz -  
 Heiß, heiß, und feucht! Solch einer Hand geziemt  
 Abtötung von der Welt, Gebet und Fasten,  
 Viel Selbstkasteiung, Andacht, fromm geübt,



Denn jung und brennend wohnt ein Teufel hier,  
 Der leicht sich auflehnt, 's ist 'ne milde Hand,  
 Die gern verschenkt.

DESDEMONA Du kannst sie wohl so nennen,  
 Denn diese Hand wars, die mein Herz dir gab.

OTHELLO Eine offene Hand! Sonst gab das Herz die Hand,

BARKEEPER So sah ich ihn noch nie!  
 BAR 1 Man lernt den Mann nicht aus in einem Jahr;  
 Wir alle sind nur Magen,  
 BAR 2 Ihr nur Kost;  
 Wir schlingen sie hinab,  
 BARKEEPER und sind wir satt,  
 Spein wir sie aus.

## Was wollt ihr denn? - II,4-III,1

### 4. Szene (Herzog, Viola)

HERZOG Komm her, mein Junge! - Wenn du jemals liebst,  
 Dann denk an mich in jenen süßen Qualen,  
 Denn alle sind wie ich, die wirklich lieben,  
 Unstet und launisch in allem, was sonst ist;  
 Nur nicht im ständigen Bild des Geschöpfes,  
 Welches wir lieben.

VIOLA Sie weckt ein Echo in der Brust, grad dort,  
 Wo Liebe thront.

HERZOG Du sprichst ganz meisterhaft.  
 Ich wett mein Leben drauf, so jung du bist,  
 Ruhte dein Aug doch auch dort schon, wo es liebte. -  
 Nicht?

VIOLA Ein wenig schon.

HERZOG Was für ein Mädchen ists?

VIOLA Euch ähnlich an Erscheinung.

HERZOG Dann ist sie dich nicht wert! - Und sag, wie alt?

VIOLA Etwa wie Ihr, Herr.

HERZOG Himmel! Viel zu alt!  
 Die Frau soll doch noch immer einen nehmen,  
 Der älter ist als sie, dann paßt sie zu ihm,  
 Dann herrscht sie sicher in des Gatten Brust.  
 Denn, Junge, wie wir uns auch brüsten; unsre  
 Herzen sind unbeständiger,  
 Gieriger,  
 Als die der Frauen.

VIOLA Ja, das glaub ich.

HERZOG Drum laß dein Lieb jünger sein als du selbst bist,  
 Sonst dauert deine Neigung nicht lang an. -  
 Frauen sind wie Rosen: bis zum Grund  
 Einmal entfaltet, fallen sie zur Stund.

VIOLA So sind sie, ja! Wie traurig, so zu sein;  
Sterben, wenn zur Vollendung sie gedeihn.

HERZOG Nochmals, Cesario,  
Geh hin zu ihr, zu jener grausamen!  
Sag dieses Wunder, dieses höchste Kleinod,  
Drein die Natur sie faßte, zieht mein Herz an.

VIOLA Doch wenn sie Euch nicht lieben kann?

HERZOG Das nehm ich nicht zur Antwort.

VIOLA Doch Ihr müßt!  
Nehmt an, ein Fräulein, wies vielleicht eins gibt,  
Hat gradsoviel Herzweh aus Lieb zu Euch  
Wie um Olivia Ihr.

HERZOG Nein, mein Herz ist so hungrig wie das Meer  
Und kann soviel verschlingen! Drum vergleich nicht  
Die Liebe, die ein Weib zu mir könnt fühlen,  
Mit meiner zu Olivia!

VIOLA Ja; doch weiß ich

HERZOG Was weißt du?

VIOLA Eine Frau, die liebt' einen Mann, so sehr,  
wie ich - wenn ich ein Weib wär – Euch - mein Fürst - wohl liebte.

## 5. Szene (Tobias, Fabian, Andreas, Malvolio, Mädchen)

TOBIAS Komm nur!

FABIAN Ja, ich komm schon; wenn mir nur das Geringste von diesem Spaß entgeht, soll mich  
die Melancholie zu Tode kochen!

TOBIAS Würde dich das nicht freuen, wenn diesem knauserigen, lumpigen Spitzbuben  
Schimpf und Schande angetan wird?

FABIAN Ich würde jubilieren, Mensch! Ihr wißt, er hat mich einmal...

TOBIAS Wie gehts, du Goldschatz?

MÄDCHEN 1-7 Schnell! / Malvolio kommt!/ diesen Gang herunter. /Er war drüben in der Sonne /und  
hat seinem eigenen Schatten / Manieren beigebracht! / Ich weiß, dieser Brief wird  
einen tiefsinnigen Idioten aus ihm machen.

MALVOLIO Nur aufs Glück kommts an; Glück ist alles. Unlängst sagte sie mir schon, sie sei mir  
geneigt; und ich hab sie selbst schon fast andeuten gehört, wenn jemand ihr gefiele,  
das müsse einer von meiner Erscheinung sein. Auch begegnet sie mir mit viel  
größerem Respekt als irgendwem sonst.

TOBIAS Der überhebliche Schuft!

FABIAN O, still! Das Nachdenken macht einen richtigen Truthahn aus ihm! Wie er sich  
aufplustert unter seinen gespreizten Federn!

ANDREAS Sakrament, ich könnte den Schurken so prügeln!

MALVOLIO Graf Malvolio zu sein! Bin ich dann drei Monate mit ihr verheiratet und sitze in  
meinem Prunksessel

TOBIAS Hätt ich doch einen Bogen, um ihn ins Aug zu schießen!

MALVOLIO . . . und rief ich meine Beamten zu mir, ich in meinem geblühten Samtrock, eben  
vom Sofa aufgestanden, wo ich Olivia schlafend zurückgelassen habe.

TOBIAS Pech und Schwefel!

FABIAN O still! Still!

MALVOLIO Und dann meiner Würde entsprechend aufzutreten - sie erst mit einem Blick zu messen, der ihnen sagt, ich kenne meinen Platz und wünsche, sie mögen auch den ihren kennen; und dann nach meinem Vetter Tobias zu fragen . . .

TOBIAS Fesseln und Bolzen!

FABIAN O still, still!

MALVOLIO Ich runzle mittlerweile die Stirne; und vielleicht ziehe ich meine Uhr auf oder spiele mit meiner mit irgendeinem kostbaren Juwel. Tobias nähert sich mir, macht gleich seine Verbeugung vor mir.

TOBIAS Soll dieser Kerl leben bleiben?!

MALVOLIO Ich halte ihm so die Hand hin.

TOBIAS Und schlägt Tobias dir dann nicht eins aufs Maul?

MALVOLIO Und sage „Vetter Tobias, mein Schicksal, das mich Eurer Nichte auferlegt hat, erteilt mir das Vorrecht, Euch zu sagen“

TOBIAS Was? Was?

MALVOLIO „Ihr müßt Euer Trinken lassen.“

TOBIAS Pack dich, du Lump!

MALVOLIO „Außerdem vergeudet Ihr Eure kostbare Zeit mit einem Dummkopf“

ANDREAS Das bin ich, verlaßt euch drauf!

MALVOLIO „namens Andreas“

ANDREAS Ich hab gewußt, denn mich nennen viele einen Dummkopf!

MALVOLIO (*sieht den Brief*) Was hätten wir denn da?

FABIAN Jetzt läuft die Schnepfe gleich ins Garn!

MALVOLIO (*hebt den Brief auf*) So wahr ich lebe, meines Fräuleins Hand! „Dem Geliebten, der von meiner Liebe noch nichts weiß, dies und meine besten Wünsche“ - Ganz ihre Sprache!  
»Gott weiß, ich liebe;  
Doch Wen?  
Das verschweig, meine Lippe!«  
 Wenn das du wärst, Malvolio?!  
 Ein Prachtmädel, sag ich Euch!

FABIAN Was die ihm für ein Gift gemischt hat!

MALVOLIO »Ich liebe, wo ich könnt befehlen.« Nun ja, sie könnte mir ja befehlen. Ich diene ihr, sie ist mein Fräulein. Ja, das leuchtet sogar dem ganz gewöhnlichen Menschenverstand ein. » Und um dich an das zu gewöhnen, was du wohl werden wirst, zeig dich in neuer Gestalt. Sei trotzig, herrisch, und lächle immerzu... « da liegt alles offen zutage! Sie wars, die unlängst meine gelben Strümpfe lobte; Ich will herrisch sein, in gelben Strümpfen, .... Und ich will lächeln! Ich will alles tun, was du von mir willst!

TOBIAS Für diesen Streich könnt ich das Mädchen zur Frau nehmen!

ANDREAS Ich auch!

TOBIAS Willst du deinen Fuß auf meinen Nacken setzen?

ANDREAS Oder auch auf meinen?

TOBIAS Soll ich dein Sklave werden?

ANDREAS Meiner Treu, oder soll ich's?

## 1. Szene (Viola, Tobias, Andreas, Olivia)

VIOLA Höchst vortreffliches, erlauchtes Fräulein, der Himmel regne Düfte auf Euch nieder!

OLIVIA Wie heißt Ihr?

VIOLA Cesario!

OLIVIA Orsinos Diener seid Ihr, junger Mann!  
 VIOLA Und er der Eure!  
 OLIVIA Ach, er! Ich denk an ihn nicht!  
 VIOLA Fräulein, ich soll Eure holden Gedanken  
 Für ihn gewinnen! -  
 OLIVIA Laßt, bitte! Nach Eurem Zauber, den Ihr  
 Letzthin verübt habt hier, machte ich ...  
 Ich muß vor Euch in schlimmem Licht dastehen,  
 Was mußtet Ihr denken?  
 VIOLA Ihr dauert mich.  
 OLIVIA Das ist ein Schritt zur Liebe.  
 VIOLA Nein, noch nicht ein Fußbreit.  
 OLIVIA Wart! - Bitte, sag mir!  
 VIOLA Ich bin nicht, was ich bin.  
 OLIVIA Cesario, bei Jungfraunehre,  
 Ich lieb dich so, daß ich nicht meiner Sinne mächtig bin.

### SHAKESPEARE, ODER SO! – III. Peripetie: Die Liebe

BAR 1 Auf mein Wort, meine kleine Person ist dieser großen Welt überdrüssig.  
 BARKEEPER Ihr würdet es sein, wenn Euer Ungemach in ebenso reichem Maße wäre, als  
 Euer gutes Glück ist.  
 BAR 2 Und doch, nach allem, was ich sehe, sind die ebenso krank, die sich mit  
 allzuviel überladen, als die bei nichts darben. Überfluß kommt eher zu grauen  
 Haaren, aber Auskommen lebt länger.  
 BAR 1 Gute Sprüche, und gut vorgetragen.  
 BARKEEPER Gut befolgt wären sie besser.  
 BAR 1 Wäre tun so leicht als wissen, was gut zu tun ist, so wären armer Leute Hütten  
 Fürstenpaläste. Das Gehirn kann Gesetze für das Blut aussinnen  
 BAR 2 Aber eine hitzige Natur springt über eine kalte Vorschrift hinaus.  
 BAR 1 Aber dies Vernünfteln hilft nicht dazu, einen Gemahl zu wählen. Ist es nicht  
 hart, daß man nicht *einen* wählen und auch keinen ausschlagen darf?  
 BARKEEPER Also wird die Lotterie, ohne Zweifel von niemand recht getroffen werden als  
 von einem, der recht liebt.  
 BAR 2 Aber welchen Grad von Zuneigung fühlt Ihr gegen irgendeinen?  
 BAR 1 Ich bitte dich, nenne sie; wie du sie nennst, will ich sie beschreiben.  
 BARKEEPER Zuerst ist da der Türke.  
 BAR 1 Das ist ein wilder Bock, in der Tat. Er spricht von nichts als seiner Ziege und  
 bildet sich nicht wenig auf seine Talente ein, daß er es selbst .... Ich fürchte  
 sehr, seine gnädige Frau Mutter hat es ....  
 BARKEEPER Ferner sind da die Deutschen.  
 BAR 2 Er tut nichts wie stirnrnzeln, als wollt er sagen: «Wenn Ihr mich nicht haben  
 wollt, so laßt!» Er hört lustige Geschichten an und lächelt nicht. Ich fürchte,  
 es wird der weinende Philosoph aus ihm, wenn er alt wird, da er in seiner  
 Jugend so unhöflich finster sieht. Ich möchte lieber an einen Totenkopf mit  
 dem Knochen im Munde verheiratet sein als an einen von diesen.  
 BAR 1 Gott beschütze uns vor beiden!  
 BARKEEPER Was sagt Ihr denn zu dem Franzosen?

- BAR 1. Gott schuf ihn, also laßt ihn für einen Menschen gelten. Im Ernst, ich weiß, daß es sündlich ist, ein Spötter zu sein; aber er! Ja doch, er hat eine bessere Ziege als der Türke; eine bessere schlechte Gewohnheit, die Stirn zu runzeln, als der Deutsche; er ist jedermann und niemand.
- BARKEEPER Was sagt Ihr denn zu einem Amerikaner?
- BAR 2 Ihr wißt, ich sage nichts zu ihm, denn er versteht uns nicht, noch wir ihn. Er kann weder Lateinisch, Französisch, noch Italienisch; wer kann sich mit einer dummen Figur unterhalten? Wie seltsam er gekämmt ist! Ich glaube, er kaufte sein Wams in Italien, seine Beinkleider in Frankreich, seine Mütze in Deutschland und sein Betragen allenthalben.
- BARKEEPER Wie gefällt Euch der Russe?
- BAR 1 Sehr abscheulich des Morgens, wenn er fast nüchtern ist, und höchst abscheulich des Nachmittags, wenn er voll betrunken ist.
- BARKEEPER Erinnert Ihr Euch nicht eines Mannes, eines Studierten und Kavaliers?
- BAR 1 Ja ja, Homeo: so, denke ich, nannte er sich.
- BARKEEPER Oder Ramlett?
- BAR 2 Ganz recht. Von allen Männern, die meine törichten Augen jemals erblickt haben, war er einer schönen Frau am meisten wert.
- BARKEEPER Ich erinnre mich seiner wohl und erinnre mich, daß er dein Lob verdient.
- JULIA Neun schlug die Glock, als ich sie sandte.  
In einer halben Stunde wollte sie  
Schon wieder hier sein. Kann sie ihn vielleicht  
Nicht treffen? Nein, das nicht. Oh, sie ist lahm!  
Von neun bis zwölf, drei lange Stunden sinds,  
Und dennoch bleibt sie aus. O Gott, sie kommt!  
Nun?
- MERCUTIA Ich bin ermattet; laßt ein Weilchen mich!  
Das war 'ne Jagd! Das reißt in Gliedern mir!
- JULIA Nun, so sprich geschwind!  
Ich bitt dich, sprich!
- MERCUTIA Was für 'ne Hast! Könnt Ihr kein Weilchen warten?  
Seht Ihr nicht, daß ich außer Atem bin?
- JULIA Wie außer Atem, wenn du Atem hast,  
Um mir zu sagen, daß du keinen hast?  
Bringst du Gutes oder Böses!  
Beruhge mich! Ists Gutes oder Böses?
- MERCUTIA Ei, Ihr habt mir eine recht einfältige Wahl getroffen;  
Romeo - ja, das ...! – Er hat zwar ein hübsches Gesicht wie andre Leute; aber  
seine Beine, und Hand und Fuß und die ganze Positur - es läßt sich eben nicht  
viel davon sagen. Er ist kein Ausbund von feinen Manieren, doch wett ich  
drauf, wie ein Lamm so sanft. - Treibs nur so fort! - Habt Ihr diesen Mittag zu  
Hause gegessen?
- JULIA Nein, nein! Doch all dies wußt ich schon zuvor.  
Was sagt er? Was?
- MERCUTIA O je, wie schmerzt der Kopf mir! Welch ein Kopf!  
Er schlägt, als wollt er gleich in Stücke springen.

JULIA Was macht mein Liebster?  
MERCUTIA Eur Liebster sagt, so  
Jemine!  
Seid Ihr so hitzig?

JULIA Was sagt er? Bitte, sprich!  
MERCUTIA Nun steigt das lose Blut Euch in die Wangen,  
Gleich sind sie Scharlach, wenns was Neues gibt.  
So bleib in deiner Zelle,  
dann kommt der Mann, um Euch zur Frau zu machen.  
ich muß die Leiter holen, die der Liebste bald  
Zum Nest hinan, wenns Nacht wird, klimmen soll.  
Ich bin das Lasttier, muß für Euch mich plagen,  
Doch Ihr sollt Eure Last zur Nacht schon tragen.

ROMEO 1 Doch still, was schimmert durch das Fenster dort?  
ROMEO 2 Sie ist es, meine Göttin, meine Liebe!  
ROMEO 1 wie sie auf die Hand die Wange lehnt!  
ROMEO 2 Wär ich der Handschuh doch auf dieser Hand  
ROMEO 1 Und küßte diese Wange!  
JULIA Weh mir!  
ROMEO 2 Horch!

Sie spricht.

ROMEO 1 sprich noch einmal, holder Engel!  
JULIA O Julix! Oder Felian doch? Nein Julix – Felian – Julix?  
Verleugne deinen Namen! Leg deinen Namen ab,  
Und für den Namen, der dein Selbst nicht ist,  
Nimm meines ganz!

ROMEO 1 Ich nehme dich beim Wort.  
ROMEO 2 Nenn Liebster mich, so bin ich neu getauft  
JULIA Wer bist du, der du, von der Nacht beschirmt,  
Dich drängst in meines Herzens Rat?

ROMEO 1 Mein eigener Name, teure Heilige, wird,  
Weil er dein Feind ist, von mir selbst gehaßt;

JULIA Wie kamst du her? O sag mir, und warum?  
Die Mauer ist hoch, schwer zu erklimmen;  
Wenn einer meiner Verwandten dich hier findet.

ROMEO 2 Der Liebe leichte Schwingen trugen mich,  
Und Liebe wagt, was irgend Liebe kann,  
Drum hielten deine Vettern mich nicht auf.

JULIA Wenn sie dich sehn, sie werden dich ermorden.  
ROMEO 1 Ach, deine Augen drohn mir mehr Gefahr  
Als zwanzig ihrer Schwerter; blick du freundlich,  
So bin ich gegen ihren Haß gestählt.

JULIA Ich wollt um alles nicht, daß sie dich sähn.

ROMEO 2      Liebst du mich nicht, so laß sie nur mich finden;  
                   Durch ihren Haß zu sterben wär mir besser  
                   Als ohne deiner Liebe Lebensfrist.

JULIA           Obwohl ich dein mich freue,  
                   Freu ich mich nicht des Bundes dieser Nacht.  
                   Er ist zu rasch, zu unbedacht, zu plötzlich,

ROMEO 1       Ach, willst du lassen mich so ungetröstet?

JULIA           Welch Tröstung kannst du diese Nacht begehren?

ROMEO 2       Gib deinen treuen Liebesschwur für meinen!

JULIA           als wie ein tändelnd Mädchen  
                   Ihr Vögelchen der Hand entschlüpfen läßt,

ROMEO 1       War ich dein Vögelchen!

ROMEO 2       Schlaf wohn auf deinem Aug, Fried in der Brust!

ROMEO 1       O wär ich Fried und Schlaf und ruht in solcher Lust!

ROMEO 2       Ich bitt dich, Freund, laß uns nach Hause gehn!  
                   Der Tag ist heiß, so gibt es sicher Zank:  
                   Denn bei der Hitze tobt das tolle Blut.

MERCUTIA      Du bist mir so ein Zeisig

ROMEO 1       Bin ich so ein Zeisig?

MERCUTIA      Ja, ja! Du bist in deinem Zorn ein so hitziger Bursch; ebenso ungestüm in  
                   deinem Zorn und ebenso zornig in deinem Ungestüm.

ROMEO 2       Nun, was weiter?

MERCUTIA      Du! Wahrhaftig, du zankst mit einem, weil er ein Haar mehr oder weniger im  
                   Barte hat wie du. Dein Kopf ist so voll Zänkereien wie ein Ei voll Dotter, und  
                   doch ist dir der Kopf für dein Zanken schon dotterweich geschlagen.

ROMEO 1       Bei meinem Kopf! Da kommt ihre Schwester.

MERCUTIA      Mich kümmerts nicht.

TYBALTAA      Guten Tag, Ihr beiden! Ein Wort mit Euer einem!

MERCUTIA      Nur *ein* Wort mit einem von uns? Gebt noch was zu, laßt es ein Wort und  
                   einen Schlag sein!

TYBALTAA      Dazu werdet Ihr mich bereit genug finden, wenn Ihr mir Anlaß gebt.

MERCUTIA      Könntet Ihr ihn nicht nehmen, ohne daß wir ihn gäben?

TYBALTAA      Du harmonierst mit ihm.

MERCUTIA      Harmonierst? Was?

ROMEO 2       Wir reden hier auf öffentlichem Markt;  
                   sucht Euch einen stillern Ort,

MERCUTIA      Zum Gaffen hat das Volk die Augen; laß sie!  
                   Ich weich und wank um keines willen!

TYBALTAA      zieht in Frieden!  
                   Hör! Der Haß, den ich dir schwur,  
                   Gönnt diesen Gruß dir nur: Du bist ein Schurke!

- ROMEO 1 die Ursach, die ich habe, dich  
Zu lieben, mildert sehr die Wut, die sonst  
Auf diesen Gruß sich ziemt. Ich seh, du kennst mich nicht.
- TYBALTAA Dies entschuldigt nicht den Hohn,  
Den du mir angetan; kehr um und zieh!
- ROMEO 2 Ich schwöre dir, nie tat ich Hohn dir an.  
Ich liebe mehr dich, als du denken kannst,
- MERCUTIA O zahme, schimpfliche, verhaßte Demut!  
Die Kunst des Raufers trägt den Sieg davon. - *Sie zieht.*  
du Ratzenfängerin?
- TYBALTAA Was willst du denn von mir?
- MERCUTIA Wollt Ihr bald Euren Degen aus der Scheide ziehn?  
Macht zu, sonst habt Ihr meinen, eh er heraus ist.
- TYBALTAA Ich steh zu Dienst. *Er zieht.*
- ROMEO 1 Liebe Mercutia, steck den Degen ein!
- MERCUTIA Kommt! Laßt Eure Finten sehn! *Sie kämpfen.*
- ROMEO 2 Schämt euch doch und haltet ein mit Wüten!
- MERCUTIA Ich bin verwundet. - Ich bin hin.  
Und ist sie fort? Und hat nichts abgekriegt?
- ROMEO 1 Bist du verwundet, wie?
- MERCUTIA Ja, ja, geritzt, geritzt! - Wetter, 's ist genug. -
- ROMEO 2 Sei guten Muts, Freundin! Die Wunde kann nicht beträchtlich sein.
- MERCUTIA Nein, nicht so tief wie ein Brunnen noch so weit wie eine Kirchtüre; aber es  
reicht eben hin - Warum zum Teufel kamt Ihr zwischen uns? Unter Eurem Arm  
wurde ich verwundet.
- ROMEO 1 Ich dacht es gut zu machen.
- ROMEO 2 O süße Liebe, deine Schönheit hat  
So weibisch mich gemacht; sie hat den Stahl  
Der Tapferkeit in meiner Brust erweicht.
- ROMEO 1 Sie am Leben! Siegreich! Und unsere Freundin erschlagen!  
Nun, nimm den Schurken wieder, den du  
Mir eben gabst!
- ROMEO 2 Der Geist Mercutias  
Schwebt nah noch über unsern Häuptern hin  
Und harrt, daß deiner sich ihr zugeselle.
- ROMEO 1 Du oder ich! sonst folgen wir ihm beide. *TYBALTAA fällt.*

## Pause

- BARKEEPER Sterben - schlafen – sterben – schlafen - Nichts weiter!  
Vielleicht auch träumen! Ja, da liegt's:



- BAR 1           Denn wer ertrüg der Zeiten Spott und Geißel,  
Des Mächtigen Druck, des Stolzen Mißhandlungen,  
Verschmähter Liebe Pein, des Rechtes Aufschub,
- BAR 2           Wenn er sich selbst in Ruhstand setzen könnte  
Mit einer Nadel bloß?
- BARKEEPER   Was meint ihr?
- BAR 1           Daß, wenn Ihr tugendhaft und schön seid,  
Eure Tugend keinen Verkehr mit Eurer Schönheit pflegen muß.
- BAR 2           Könnte Schönheit wohl bessern Umgang haben als mit der Tugend?
- BAR 1           Die Macht der Schönheit wird eher die Tugend in eine Kupplerin verwandeln,  
als die Kraft der Tugend die Schönheit sich ähnlich machen kann.
- BARKEEPER   Ihr macht es mich glauben.
- BAR 1           Sie hättet ihm nicht glauben sollen,
- BAR 2           denn Tugend kann sich unserm Stamm nicht so einimpfen.
- BARKEEPER   So wurde sie betrogen.
- 
- ROMEO 1       Fräulein, soll ich in Eurem Schoße liegen?
- JULIA           Nein, mein Prinz.
- ROMEO 2       Ich meine, den Kopf auf Euren Schoß gelehnt.
- JULIA           Ja, mein Prinz.
- ROMEO 1       Denkt Ihr, ich hätte erbauliche Dinge im Sinne?
- JULIA           Ich denke nichts.
- ROMEO 2       Ein schöner Gedanke,  
zwischen den Beinen eines Mädchens zu liegen.
- ROMEO 1       Was ist, mein Prinz?
- JULIA           Nichts.
- JULIA           Ihr seid aufgeräumt.
- ROMEO 1       Wer? Ich?
- JULIA           Ja, mein Prinz.
- ROMEO 2       Oh, ich reiße Possen wie kein anderer.  
Was kann ein Mensch Besseres tun, als lustig sein?
- JULIA           Willst du schon gehn? Der Tag ist ja noch fern.  
Es war die Nachtigall und nicht die Lerche,  
Die eben jetzt dein banges Ohr durchdrang;  
Glaub, Lieber, mir: es war die Nachtigall.
- ROMEO 1       Ich bleibe gern; zum Gehn bin ich verdrossen.  
Noch tagt es nicht
- JULIA           Es tagt, es tagt! Auf, eile, fort von hier!  
Es ist die Lerche, die so heiser singt  
Und falsche Weisen, rauhen Mißton gurgelt.  
hell und heller wirds: wir müssen scheiden.
- ROMEO 2       Hell? Dunkler stets und dunkler unsre Leiden!
- JULIA           Tag, schein herein, und Leben, flieh hinaus!
- ROMEO 1       Laß dich noch einmal küssen!
- ROMEO 2       Seid Ihr schön?

ROMEO 1 Sein  
 ROMEO 2 oder Nichtsein;  
 ROMEO 1 das ist hier die Frage!  
 ROMEO 2 Obs edler im Gemüt, die Pfeil und Schleudern  
 Des wütenden Geschicks erdulden  
 ROMEO 1 oder, sich waffnend gegen eine See von Plagen,  
 ROMEO 2 Durch Widerstand sie enden?  
 ROMEO 1 Geh in ein Kloster! Warum wolltest du Sünder zur Welt bringen?  
 es wäre besser, meine Mutter hätte mich nicht geboren.  
 ROMEO 2 Wozu sollen solche Gesellen wie ich zwischen Himmel und Erde  
 herumkriechen?  
 ROMEO 1 Wir sind ausgemachte Schurken, alle: trau keinem von uns!  
 ROMEO 2 Geh ins Kloster!  
 JULIA O hilf ihm, gütger Himmel!  
 ROMEO 1 Oder willst du durchaus heiraten, nimm einen Narren,  
 ROMEO 2 denn gescheite Männer wissen allzu gut,  
 was ihr für Ungeheuer aus ihnen macht.  
 Leb wohl!  
 JULIA O welch ein edler Geist ist hier zerstört!  
 Und ich, der Fraun elendeste und ärmste,  
 Die seiner Schwüre Honig sog, ich sehe  
 Die edle, hochgebietende Vernunft  
 Mißtönend wie verstimmte Glocken jetzt,  
 Dies hohe Bild, die Züge blühnder Jugend,  
 Durch Überschwang zerrüttet: Weh mir, wehe,  
 Daß ich sah, was ich sah, und sehe, was ich sehe.  
 Und ich 'ne Maid am Fensterschlag  
 Ich war bereit  
 O pfui!  
 Ein junger Mann tuts, wenn er kann,  
 Eh Ihr gescherzt mit mir,  
 Gelobtet Ihr mich zu frein.

## WAS WOLLT IHR DENN? - III,2-4

### 2. Szene (Andreas, Tobias, Fabian, Mädchen)

ANDREAS Nein, meiner Treu, ich bleib keinen Augenblick länger!  
 TOBIAS Warum denn nicht, mein lieber Hitzkopf? Sag doch, warum nicht?  
 FABIAN Ihr müßt wirklich sagen, warum, Andreas!  
 ANDREAS Gut; ich sah Eure Nichte, wie sie ihm mehr Gunst bezeigte als jemals mir.  
 TOBIAS Hat sie dabei auch dich gesehen, alter Knabe? Sag mir das.  
 ANDREAS So deutlich, wie ich Euch jetzt seh.  
 FABIAN Dann war das ein starker Beweis ihrer Liebe zu Euch.  
 ANDREAS Sakrament! Wollt Ihr sagen, ich bin ein Esel?  
 FABIAN Sie hat dem jungen Mann vor Euren Augen Gunst bezeigt, um Euch aufzustacheln,  
 um Feuer in Euer Herz zu tun und Schwefel in Eure Leber. Da hättet Ihr sie an Ort und

Stelle zur Rede stellen und dem Bürschlein das Maul stopfen sollen! Das hat sie von Euch erwartet, und darin habt Ihr sie enttäuscht.

- ANDREAS Will ihm einer von euch meine Herausforderung an ihn überbringen?  
 TOBIAS Geh, schreib sie in einer martialischen Hand;  
 MÄDCHEN 1-2 Wenn ihr euch kranklachen wollt, daß euch die Seiten stechen, dann kommt mit mir!/ Er geht in gelben Strümpfen!  
 TOBIAS Und die Strumpfbänder?  
 MÄDCHEN 3-7 Ganz abscheulich; /Ich weiß, das Fräulein wird ihn schlagen; /und wenn sie das tut,/ dann wird er lächeln /und wird es für eine große Gunst halten.

#### 4. Szene (Olivia, Mädchen, Tobias, Fabian, Malvolio, Andreas, Viola)

- OLIVIA Ich hab nach ihm geschickt. Er sagt, er kommt.  
 Wie soll ich ihn bewirten? was ihm schenken?  
 Ich sprech zu laut. -  
 Wo ist Malvolio? Er ist ernst und höflich,  
 In meiner Lage grad der rechte Diener  
 Wo ist Malvolio?  
**MÄDCHEN** Er kommt schon, Madam  
 OLIVIA Ist er tobsüchtig?  
**MÄDCHEN** Ihr tötet am besten, jemand zur Sicherheit bei Euch zu haben, falls er kommt, denn der Mann ist sicher nicht richtig im Kopf.  
 MALVOLIO Liebstes Fräulein - ha! ha!  
 OLIVIA Lächelst du?  
 MALVOLIO »Gefällst du einer, so gefällst du allen.«  
 OLIVIA Was ist los mit dir?  
 MALVOLIO Ich bin nicht schwarz im Geist, doch gelb an meinen Beinen.  
 OLIVIA Willst du nicht zu Bett gehen, Malvolio?  
 MALVOLIO Ja! Schätzlein, und ich komm zu dir!  
 OLIVIA Was lächelst du so?  
**MÄDCHEN** Was ist mit Euch, Malvolio?  
 MALVOLIO Ihr fragt? „Nur zu, du bist ein gemachter Mann, wenn du nur willst“  
 OLIVIA Er ist ja toll, als hätt er Sonnenstich. Seht zu, daß man sich um diesen Menschen kümmert.  
 MALVOLIO Ich hab sie im Netz! „Seht zu, daß man sich um diesen Menschen kümmert« Mensch! Nicht Malvolio, sondern Mensch! Ja! alles paßt zusammen. *Mädchen mit Malvolio ab*  
 TOBIAS Wohin ist er denn?  
 FABIAN Da ist er, da ist er! Wie gehts, Freund? Wie gehts Euch, Mann?  
 MALVOLIO Geht fort! Ich entlasse euch, lasset mich meine Einsamkeit genießen! Geht fort!  
**MÄDCHEN** Habens wir euch nicht gesagt?  
 TOBIAS Wir müssen sanft mit ihm umgehen. Laßt mich nur machen! Wie stehts, Malvolio, wie ist Euch denn? He, Mann!  
 FABIAN Nichts als Sanftmut; nur sanft, sanft!  
 TOBIAS Also: Was machst du denn, mein Täuberich? Wie gehts denn, mein Puthähnchen  
 MALVOLIO Herr!  
 TOBIAS Ja, gick-gack! Komm mit mir. -  
 MALVOLIO Geht, hängt euch alle auf! Ihr seid träge, seichte Geschöpfe! Ich bin nicht eures Gelichters. Ihr sollt schon noch mehr zu hören bekommen!

TOBIAS Ists möglich?  
 FABIAN So scharfe Sachen?  
 ANDREAS *mit Brief* Jawohl, lest nur.  
 TOBIAS Gib her! »Junger Laffe, was immer du bist, du bist nur ein Lumpenkerl«  
 FABIAN Gut und tapfer!  
 TOBIAS „Ich will dir auf dem Heimweg auflauern,“  
 FABIAN Gut!  
 TOBIAS „gleich einem Schuft und einem Schurken“  
 FABIAN Sehr kurz, und ein Ausbund an Sinnlosigkeit.  
 TOBIAS „dein geschworener Feind Andreas.“  
 TOBIAS Und sobald du ihn siehst, zieh vom Leder. Und während du ziehst, fluche ganz fürchterlich;  
 ANDREAS Wenns ums Fluchen geht, laßt mich nur machen!  
 TOBIAS Freunde, ich will seine Herausforderung mündlich ausrichten, und will Andreas als Ausbund von Tapferkeit darstellen.

OLIVIA Zuviel schon sagt' ich, zu offen, unbedacht, etwas in mir  
 VIOLA Ganz so wie Eure Leidenschaft gebärdet  
 Sich meines Herren Schmerz.  
 OLIVIA Da, tragt dies mir zulieb, mein Bild ist's;  
 Schlagt es nicht aus.  
 Und kommt auch morgen her, ich fleh Euch an!  
 Was könnt Ihr bitten, das ich Euch nicht gäbe?  
 VIOLA Nur dieses: meinem Herren Eure Liebe!  
 OLIVIA Wie könnte ich ihm das geben?

FABIAN Gott schütz dich, Edelmann!  
 VIOLA Euch gleichfalls, Herr.  
 FABIAN Von welcher Art die Kränkungen sind, die du ihm zugefügt hast, das weiß ich nicht.  
 Doch der ist dir voll Zorn...  
 VIOLA Ihr irrt Euch, Herr; ich bin sicher, daß niemand auch nur den geringsten Zwist mit mir hat.  
 FABIAN Euer Widersacher hat alles,  
 VIOLA Verzeiht, Herr, wer ist er?  
 FABIAN Schon drei Seelen hat er von ihren Leibern geschieden, und sein Zorn ....  
 VIOLA Ich versteh nicht. - Ich habe von einer Art Männern gehört, die eigens Streit mit anderen anzetteln, um ihren Mut zu prüfen. Vielleicht ist es einer von diesem Schlag?  
 FABIAN Nein, mein Herr; eine Beleidigung!  
 VIOLA Es muß ein Versehen von mir gewesen sein, keinerlei Absicht.  
 FABIAN Er wills auf Tod und Leben auskämpfen,  
 VIOLA Ich beschwör Euch?  
 FABIAN Ich will Euch mit ihm aussöhnen, wenn ich kann.  
 VIOLA Dafür werde ich Euch sehr verbunden sein. Ich bin einer, der lieber mit Priestern als mit Rittern zu schaffen hat;

TOBIAS Ach, Mensch, er ist der Teufel selbst! So einen Amazonenkrieger hab ich noch nie gesehen! Klinge, Scheide und alles, und ...

ANDREAS Ich will nichts mit ihm zu tun haben.  
 TOBIAS Ja, aber jetzt will er sich nicht zufrieden geben. Fabian drüben kann ihn kaum zurückhalten.  
 ANDREAS Hätt ich gedacht, daß er tapfer ist, dann hätt ich ihn nicht gefordert!  
 TOBIAS Bleib hier stehen; mach gute Miene; es wird schon ohne Mord und Totschlag abgehen.  
*Fabian und Tobias bereden sich*  
 FABIAN (zu Viola) Nichts zu machen, er will sich mit Euch schlagen, weil ers geschworen hat.  
 VIOLA Gott steh mir bei!  
 FABIAN Weicht zurück, wenn Ihr seht, daß er wild wird.  
 VIOLA Ich sage Euch, 's ist gegen meinen Willen!  
 TOBIAS Kommt, Andreas! Da ist nichts zu machen, aber er hat mir versprochen, er will Euch nichts Größeres anhaben.  
 ANDREAS Gott gebe, daß er Wort hält!

## SHAKESPEARE, ODER SO! – IV. Fallende Handlung: Die Kämpfe

BAR 1 Wie dünkt Euch das?  
 BAR 2 Was soll mich dünken?  
 BAR 1 Was, sich heimlich küssen?  
 BARKEEPER Ein verbotner Kuß!  
 BAR 1 Oder nackt im Bett mit ihrem Freunde sein,  
 Wohl stundenlang und mehr, in aller Unschuld?  
 BAR 2 Im Bette und in aller Unschuld?  
 Das hieße Heuchelei ja mit dem Teufel!  
 BARKEEPER Wenn sie nichts taten, war der Fehl nicht groß;  
 BAR 2 Nun dann?  
 BAR 1 Die Ehr ist nur ein unsichtbares Wesen,  
 Und oft besitzt sie der, der sie nicht hat;  
 BAR 2 Bei Gott, mit Freuden hätt ich das vergessen!  
 BAR 1 Nun was denn?  
 BARKEEPER Das ist doch nicht gut, gewiß!

JAGO Ich sah ihn Euch beschimpfen,  
 OTHELLO Was sagt' er?  
 JAGO Daß er bei ihr - ich weiß nicht, wie er sagte -  
 OTHELLO Was, was?  
 JAGO Gelegen -  
 OTHELLO Bei ihr?  
 JAGO Bei ihr, auf ihr, wie Ihr wollt.  
 OTHELLO Bei ihr gelegen, auf ihr! - Bei ihr gelegen, das ist Unzucht!  
 JAGO *Für sich* Wirk fort, mein Gift, wirk fort!  
 So fängt man gläubige Narren!  
 Manch wackre, keusche Frau kommt grade so  
 Ganz schuldlos ins Geschrei.  
*Zu Othello* Wie ist Euch? Habt Ihr nicht den Kopf verletzt?  
 OTHELLO Gehörnter Mann ist nur ein Vieh, ein Untier.

JAGO                So gibt es manches Vieh in großen Städten  
 Und manch vornehmes Untier.

OTHELLO            Gestand ers ein?

JAGO                seid ein Mann!  
 Millionen leben rings,  
 Die nächtlich ruhn auf preisgegebenem Lager,  
 Das sie ihr eigen wännen.  
 O das ist Satansfest, Erzspaß der Hölle,  
 Ein unkeusch Weib im sichern Ehbett küssen  
 Und keusch sie glauben! *Ab.*

DESDEMONA        Was wollt Ihr, mein Gemahl?

OTHELLO                                Komm, Täubchen, komm!

DESDEMONA        Was ist Euer Wunsch?

OTHELLO                                Laß dir ins Auge sehn;  
     Schau ins Gesicht mir!

DESDEMONA        Dein Wort versteh ich nicht, doch aus dem Wort tönt Raserei.

OTHELLO                                Ha, was bist du?

DESDEMONA        Dein Weib, mein Gatte,  
     Dein pflichtgetreues Weib.

OTHELLO            Komm, schwörs, schwör, du seist treu!

DESDEMONA                                Der Himmel weiß, ich bins.

OTHELLO            Der Himmel weiß, falsch bist du wie die Hölle!

DESDEMONA        Wem, mein Gemahl? Mit wem? Wie bin ich falsch?

OTHELLO            Fort mit dir, fort, fort!

DESDEMONA        Ich hoffe, mein Gemahl hält mich für treu.

OTHELLO            O ja, wie Sommerfliegen auf der Fleischbank,  
     Die im Entstehn schon buhlen.

DESDEMONA        Welch unbewußten Fehl konnt ich begehen?

OTHELLO            Begehn? O du ganz freche Buhlerin!  
     Was begehn? - Dem Himmel ekelts,  
     Was begehn? - Schamlose Metze!

DESDEMONA        Bei Gott, Ihr tut mir Unrecht!

OTHELLO            Du keine Metze?

DESDEMONA                                Nein, so wahr ...!

OTHELLO            Du keine Hure?

DESDEMONA                                Nein, so helfe mir ...!

OTHELLO            Ists möglich?

DESDEMONA        O Himmel, sei mir gnädig!

OTHELLO            Die Sache wills, die Sache wills, mein Herz!  
 Die Sache wills. - so weiß wie Schnee  
 Und sanft wie eines Denkmals Alabaster.  
 Doch sterben muß sie. *Küßt sie.*  
 O würzger Hauch, der selbst Gerechtigkeit  
 Ihr Schwert zu brechen zwingt! - Noch einen, noch!

dann töt ich dich  
 Und liebe dich nachher - noch einen und den letzten!  
 So süß war nie so tödlich

DESDEMONA Grausamer Tod, der nur um Liebe tötet!

OTHELLO Ha, Metze! 's ist zu spät.

BAR 1 Es tut mir leid um dich;  
 Es ist ein Unmensch, keines Mitleids fähig.  
 Kein Funk Erbarmen wohnt in ihm, und der Bänker

BARKEEPER Ich hörte,  
 Daß sich Romeo sehr verwandt, zu mildern  
 Sein streng Verfahren;

BAR 2 Er treibt diesen Anschein seiner Bosheit  
 Nur bis zum Augenblick der Tat; und dann,  
 So glaubt man, wird er sein Erbarmen zeigen

BAR 1 Und seine Milde, wunderbarer noch  
 Als seine angenommene Grausamkeit.

BARKEEPER Statt daß er jetzt eintreibt,  
 Ein Pfund von diesem Fleisch,

BAR 1 auch gerührt von Lieb und Menschlichkeit,

BAR 2 Wir all erwarten milde Antwort.

SHYLOCK Bei unserm freien Markte schwor ich es,  
 Zu fordern, was nach meinem Schein mir zusteht.  
 Ihr fragt, warum ich lieber ein Gewicht  
 Von schnödem Fleisch will haben, als dreitausend  
 Dukaten zu empfangen?  
 So weiß ich keinen Grund, will keinen sagen,  
 Als eingewohnten Haß und Widerwillen,  
 Habt Ihr nun eine Antwort?  
 Was wetzest du so eifrig da dein Messer?  
 Die Buß dem Bankrottierer auszuschneiden.  
 Ich bitt Euch, Ihr rechtet mit dem Bänker.  
 Ihr mögt so gut den Wolf zur Rede stellen,  
 Warum er nach dem Lamm das Schaf läßt blöken?  
 Ich bitt Euch.  
 Wie hoffst du Gnade, da du keine übst?  
 Ihr habt viel feiler Sklaven unter Euch,  
 Die Ihr wie Eure Esel, Hund' und Maultier'  
 In sklavischem, verworfnem Dienst gebraucht,  
 Weil Ihr sie kauftet. Sag ich nun zu Euch –  
 Laßt sie doch frei, vermählt sie Euren Erben;  
 Was plagt Ihr sie mit Lasten? laßt ihr Bett  
 So weich als Eures sein, labt ihren Gaum'  
 Mit eben solchen Speisen! – Ihr antwortet:  
 Die Sklaven sind ja unser; und so geb ich  
 Zur Antwort: das Pfund Fleisch, das ich verlange,

ist mein, und ich will's haben.  
Wenn Ihr versagt, pfui über Eur Gesetz!

- BAR 1 Die Bank muß Gnad ergehen lassen.  
 BARKEEPER Wodurch genötigt, muß sie? Sagt mir das.  
 BAR 1 Die Art der Gnade weiß von keinem Zwang.  
 Sie träufelt wie des Himmels milder Regen  
 Zur Erde unter ihr; zwiefach gesegnet:  
 Sie segnet den, der gibt, und den, der nimmt;  
 BAR 2 Am mächtigsten in Mächtgen, zieret sie  
 Den Fürsten auf dem Thron mehr als die Krone.  
 Das Zepter zeigt die weltliche Gewalt.  
 Doch Gnad ist über diese Zeptermacht,  
 Sie thronet in dem Herzen der Monarchen,  
 Sie ist ein Attribut der Gottheit selbst,  
 Und irdsche Macht kommt göttlicher am nächsten,  
 Wenn Gnade bei dem Recht steht.
- BARKEEPER Wir beten all um Gnade.  
 BAR 1 Dies hab ich gesagt,  
 Um seine Forderung des Rechts zu mildern;  
 BARKEEPER Wenn er darauf bestehst?  
 BAR 2 So muß gestrenger Hof durchaus dem Kaufmann dort  
 Zum Nachteil einen Spruch tun.
- SHYLOCK Ich fordre das Gesetz,  
 Die Buße und Verpfändung meines Scheins.  
 ROMEO 2 Den Spruch zu tun.  
 SHYLOCK Ja, die Brust,  
 So sagt der Schein – nicht wahr?  
 «Zunächst dem Herzen», sind die eignen Worte.  
 ROMEO 1 So ist's. Ist eine Waage da, das Fleisch zu wägen?  
 SHYLOCK Ja, ich hab sie bei der Hand.  
 Kommt, macht Euch fertig.  
 ROMEO 2 Eins ist noch!  
 Der Schein hier gibt dir nicht ein Tröpfchen Blut;  
 Die Worte sind ausdrücklich: ein Pfund Fleisch!  
 ROMEO 1 Nimm den Schein, und nimm dein Pfund Fleisch;  
 Allein vergießest du, indem du's abschneidst,  
 Nur einen Tropfen Blut, so fällt  
 Dein Hab und Gut nach dem Gesetz  
 Dem Staat heim.  
 SHYLOCK Ist das Gesetz?  
 ROMEO 2 Weil du dringst auf Recht, so sei gewiß:  
 Recht soll dir werden, mehr als du begehrt.  
 Vergieß kein Blut, schneid auch nicht mehr noch minder  
 Als grad ein Pfund;  
 ROMEO 1 ist's minder oder mehr  
 Als ein genaues Pfund, sei's nur soviel,



ja wenn sich die Waagschal  
Nur um die Breite eines Haares neigt,  
dein Gut verfällt dem Staat.

SHYLOCK Nein, nehmt mein Leben auch, schenkt mir das nicht!  
Ihr nehmt mein Leben,  
Wenn ihr die Mittel nehmt, wodurch ich lebe.

BARKEEPER Drum nieder, bitt um Gnade!

BAR 1 Bitt um Erlaubnis, selber dich zu hängen;

BAR 2 Sonst man muß dich hängen auf des Staates Kosten.

BARKEEPER Was könnt Ihr für ihn tun?

BAR 1 Ein Strick umsonst!

BAR 2 nichts mehr!

## WAS WOLLT IHR DENN? – IV,1-3

### 1. Szene (Sebastian, Narr, Andreas, Tobias, Olivia)

NARR Ihr wollt mir weismachen, daß ich nicht nach Euch ausgeschickt bin?

SEBASTIAN Geh nur, geh!

NARR Nein, ich kenn Euch nicht, und auch das gnädige Fräulein hat mich nicht zu Euch geschickt, daß Ihr kommen und mit ihr sprechen sollt; und Euer Name ist auch nicht Monsieur Cesario; und das da ist auch nicht meine Nase! Nichts, was so ist, ist so.

SEBASTIAN Laß deiner Narrheit sonstwo freien Lauf, mich kennst du nicht.

NARR Meiner Narrheit freien Lauf lassen! Meiner Narrheit freien Lauf lassen! Ich bitt dich nun, leg dein Fremdtun ab und sag mir, womit ich meinem gnädigen Fräulein freien Lauf lassen soll?

SEBASTIAN Laß mich!

ANDREAS Ah, Herr! Treff ich Euch wieder? Nun, da nehmt was! *Schlägt Sebastian*

SEBASTIAN Ach! Da nimm du! Auch das, und das, und das! *Schlägt Andreas*

TOBIAS Halt, Herr!

SEBASTIAN Tu deine Hand weg. \_

TOBIAS Kommt. Ihr habt wohl Blut geleckt? Kommt nur!

SEBASTIAN Was willst du denn? *Schlägt Tobias*

TOBIAS Was? Was?

OLIVIA Halt, Tobias!

TOBIAS Madam!

OLIVIA Immer so weiter? - Aus meinen Augen! –  
Sei nicht beleidigt, mein lieber Cesario! –  
Weg, Grobian! -  
Lieber Freund, ich bitt dich, Komm; du mußt!  
Schlag mirs nicht ab!

SEBASTIAN Worauf soll das hinaus? Was ist mit mir?  
Bin ich von Sinnen oder träum ich hier?  
Wenn das ein Traum ist, laß mich Schläfer sein.

OLIVIA Nun kommt! O, bitte!

SEBASTIAN Ja! Nur zu gern!

OLIVIA Ja? mach dein Wort zur Tat!

## 2. Szene (Narr, Malvolio)

NARR Friede sei diesem Kerker!  
 MALVOLIO Wer ruft hier?  
 NARR Der den Malvolio, den Besessenen, besuchen kommt.  
 MALVOLIO Geht zu meiner Dame!  
 NARR Sprichst du von nichts als von Damen?  
 MALVOLIO Nie hat man einem Menschen so übel mitgespielt!  
 NARR Gehab dich wohl.  
 MALVOLIO Herr! Herr!  
 NARR O weh, Herr! Wie seid Ihr nur um Eure fünf Sinne gekommen?  
 MALVOLIO Du Narr! Ich bin meiner Sinne gerade so gut mächtig, Narr, wie du.  
 NARR Nur geradeso gut? Dann seid Ihr ja wirklich von Sinnen, wenn Ihr Eurer Sinne nicht mächtiger seid als ein Narr!  
 MALVOLIO Die haben mich hier behandelt wie ein Stück Möbel, die Esel! und tun alles, was sie nur können, um mich um den Verstand zu bringen.

## 3. Szene (Sebastian, Olivia)

SEBASTIAN Dies ist die Luft; ich fühl sie, seh sie  
 Ists auch ein Wunder, das mich so umfängt,  
 Ists doch kein Wahnsinn. Wenn auch  
 Mein Herz den Kopf bestürmt, dies könnt zwar Irrtum  
 Doch niemals Irrsinn sein, kaum mehr traue ich  
 Noch meinem Verstand, der mir doch klarmacht,  
 Alles zu glauben, nur nicht, daß ich toll sei  
 Oder die Dame; Etwas steckt dahinter,  
 Das könnt uns täuschen.  
 OLIVIA Nehmt mir die Hast nicht übel; meint Ihrs ehrlich  
 So geht mit mir. Und nun, was sagt Ihr?  
 SEBASTIAN Ich geh mit Euch  
 Und schwör Euch Treu und halt mich ewig dran.

## SHAKESPEARE, ODER SO! – V. Katastrophe: Der Untergang

BARKEEPER Seht, da kommt sie! *Lady Macbeth kommt mit einer Kerze.*  
 Wann ist sie zuletzt umhergewandelt?  
 BAR 1 Seitdem er in den Krieg zog, habe ich gesehen, wie sie aus ihrem Bett  
 aufstand, ihr Nachtgewand umwarf, lief und lief, dann wieder zu Bett ging:  
 und die ganze Zeit im tiefsten Schläfe.  
 BAR 2 Eine große Zerrüttung der Natur. Habt Ihr sie sprechen hören?  
 BAR 1 Dinge, die ich ihr nicht nachsprechen werde.  
 BAR 2 Mir könnt Ihrs vertrauen.  
 BAR 1 Weder Euch noch irgendjemand, da ich keine Zeugen habe, meine Aussage zu  
 bekräftigen.  
 BARKEEPER Und fest im Schlaf. Seht, ihre Augen sind offen!

BAR 2 Ja, aber ihre Sinne geschlossen.

BARKEEPER Was macht sie nun? Schaut, wie sie sich die Hände reibt!

BAR 2 Das ist eine gewöhnliche Gebärde.

BAR 1 Als wüsche sie sich die Hände;

LADY M. Da ist noch ein Fleck.

BARKEEPER Horcht, sie spricht!

LADY M. Fort, verdammter Fleck, fort, sag ich! –  
Eins, zwei! Nun, dann ist es Zeit, es zu tun. –  
Die Hölle ist finster! –  
Pfui, mein Gemahl, pfui, ein Soldat und furchtsam!  
Was haben wir zu fürchten, da niemand unsre Gewalt zur Rechenschaft ziehen darf? –  
Aber wer hätte gedacht, daß der Mann noch so viel Blut in sich hätte?

BARKEEPER Hört Ihr wohl?

LADY M. Wie, wollen diese Hände denn nie rein werden? –  
Nichts mehr davon, mein Gemahl, nichts mehr davon; du verdirbst alles.

BAR 1 Ei, ei!

BAR 2 Gesprochen hat sie, was sie nicht sollte.

LADY M. Noch immer riecht es hier nach Blut;  
alle Wohlgerüche Arabiens würden diese kleine Hand nicht wohlriechend machen. Oh, oh, oh!

BARKEEPER Was das für ein Seufzer war! Ihr Herz ist schmerzlich beladen.

BAR 2 Ich möchte nicht ein solches Herz im Busen tragen, nicht für den Schmuck des Leibes.

BAR 1 Gut, gut!

BAR 2 Gebe Gott, daß es gut sei!

BAR 1 Diese Krankheit liegt außer dem Gebiete unsrer Kunst.

LADY M. Wasch deine Hände, leg dein Nachtkleid an, sieh doch nicht so blaß aus! –  
Ich sage es dir noch einmal, er ist begraben, er kann aus seiner Gruft nicht herauskommen.

BAR 2 Wirklich?

LADY M. Zu Bett, zu Bett! Es wird ans Tor geklopft.  
Komm, komm, komm, komm, gib mir die Hand! –  
Was geschehen ist, kann man nicht ungeschehn machen. –  
Zu Bett, zu Bett, zu Bett! *Sie geht ab.*

BARKEEPER Geht sie nun zu Bett?

BAR 2 Unverzüglich.

BAR 1 Man flüstert Schlimmes.

BAR 2 Die kranke Seele will.

BAR 1 Sie bedarf des Beichtgers. –

BARKEEPER Seht nach ihr;

BAR 2 So, gute Nacht!  
 BAR 1 Der Anblick hat mir Schreck und Graun gemacht.  
 BAR 2 Nun, schlaft wohl!  
  
 MACBETH. Ich habe keinen Sinn mehr für die Furcht.  
 Was gibt's? Was ist geschehn?  
 BARKEEPER Die Königin ist todt!  
 MACBETH Wär' sie ein andermal gestorben!  
 Morgen, Morgen  
 Und wieder Morgen  
 – Aus, aus, du kleine Kerze! Was ist Leben?  
 Ein Schatten, der vorüber streicht! Ein armer Gaukler,  
 Der seine Stunde lang sich auf der Bühne  
 Zerquält und tobt; dann hört man ihn nicht mehr.  
 Du kommst, die Zunge zu gebrauchen. Faß dich kurz!  
 BARKEEPER Ich – ich sollte sagen, was ich sah,  
 Und weiß nicht, wie ich's sagen soll.  
 MACBETH. Gut! Sag' es!  
 BARKEEPER Als ich stand am Hügel,  
 Sah ich, und da däuchte mir,  
 Als ob der Wald anfang sich zu bewegen.  
 MACBETH Du Lügner und verdammter Bösewicht!  
 BAR 2 Auf Meilenweite könnt Ihr ihn selbst kommen sehen.  
 BARKEEPER Wie ich sage, Herr!  
 BAR 1 Ein Wald, der wandelt!  
 MACBETH. Mensch!  
 Und jetzo kommt ein Wald auf uns zu!  
 Die Waffen an! Die Waffen und hinaus!  
 Ich fange an, der Sonne müd zu sein,  
 Könnt' ich mit mir die ganze Welt vernichten!  
 Schlagt Lärmen! Winde, stürmet! Brich herein,  
 Zerstörung! Will das Schicksal mit uns enden,  
 So fallen wir, die Waffen in den Händen.  
  
 RICHARD mein Weib, sei krank und wohl zum Sterben.  
 BAR 2 Erst ihre Verwandten morden, dann sie frein!  
 BARKEEPER Unsicherer Weg  
 BAR 1 Doch wie er einmal ist, so tief im Blut.  
 BARKEEPER Betrüntes Mitleid wohnt ihm nicht im Auge. –  
 RICHARD Jago?  
 JAGO ergebner Untertan.  
 RICHARD Bist du das wirklich?  
 JAGO Prüft mich, gnäd'ger Herr.  
 RICHARD Schlägst du wohl einen tot?  
 JAGO Wie's Euch beliebt; doch lieber noch zwei.  
 Gebt mir zu ihnen offenen Zutritt nur,  
 So seid Ihr bald der Furcht vor ihnen los.  
 RICHARD Du singst mir süßen Ton. Hieher komm, Jago:

- Steh auf und leih dein Ohr.  
mein Weib, ist krank und bereit zum Sterben.  
Nichts weiter braucht es. Sag, es sei geschehn,  
Und lieben und befördern will ich dich.
- JAGO Ich will es gleich vollziehn.  
Geschehn wird die tyrannisch blut'ge Tat,  
Der ärgste Greuel jämmerlichen Mords,  
Den jemals noch dies Land verschuldet hat.  
Heil, mein hoher Herr!
- RICHARD Komm zu mir, nach dem Abendessen,  
Da sagst du mir den Hergang ihres Tods.
- BARKEEPER Und Anna sagt gute Nacht der Welt. –  
BAR 1 Und er trachtet nach Jagos Tochter Desdemona  
BAR 2 Drum will er jetzt zu ihr, als ein muntre Freier.  
BARKEEPER Zu spät.
- ANNA Heilloser Schicksal treffe den Elenden,  
Man krönte mich als seinen Eh'gemahl.  
Ach! lüftet mir die Schnüre,  
Daß mein beklemmtes Herz Raum hat zu schlagen.  
Mit höchster Abgeneigtheit wollt ich gehn. -  
Mochte tödlich Gift mich salben, daß ich sterbe,  
Eh' wer konnt' rufen: Heil der Königin!
- BAR 1 Oh, als sie da in Richards Antlitz schaute,  
Sprach sie, verflucht,  
BAR 2 In solcher Schnelle ward ihr Weiberherz  
bestrickt von seinen Honigworten  
BAR 1 Und unterwürfig ihrem eignen Fluch,  
ANNA niemals *eine* Stund' in seinem Bett  
wird mich sicherlich in kurzem los.  
Leb wohl, du armes Herz! Mich dau'rt dein Klagen.  
Leb, arme Seele, wohl, die von ihr scheidet!  
Geh du (*Dolch*) zur Freistatt: guter Trost erfülle dich! –  
Ich in mein Grab, wo Friede mit mir ruhe!
- RICHARD Still, ich träumte nur.  
O feig Gewissen, wie du mich bedrängst! –  
Das Licht brennt blau. Ist's nicht um Mitternacht?  
Mein schauerndes Gebein deckt kalter Schweiß.  
Was fürcht ich denn? mich selbst? Sonst ist hier niemand.  
Richard liebt Richard: das heißt, Ich bin Ich.  
Ist hier ein Mörder? Nein. – Ja, ich bin hier.  
So flieh. – Wie? vor dir selbst? Mit gutem Grund:  
Ich möchte rächen. Wie? mich an mir selbst?  
Ich liebe ja mich selbst. Wofür? für Gutes,  
Das je ich selbst hätt' an mir selbst getan?  
O leider, nein! Vielmehr haß ich mich selbst,

Ich bin ein Schurke - doch ich lüg, ich bin's nicht.  
 Meineid, Meineid, Mord, grauser Mord,  
 Stürmt an die Schranken, rufend: Schuldig! schuldig!  
 Ich muß verzweifeln. - Kein Geschöpfe liebt mich,  
 Und sterb ich, wird sich keine Seel' erbarmen.  
 Ja, warum sollten's andre? Find ich selbst  
 In mir doch kein Erbarmen mit mir selbst.  
 Die Sonne läßt sich heut nicht sehn;  
 Nicht scheinen heut! Ei nun,  
 Ein Pferd! ein Pferd! mein Königreich für ein Pferd!

- LEAR Nein, nein, nein, nein! Weine nicht!  
 Die Pest soll sie verzehren,  
 Eh sie uns weinen machen;  
 Komm fort!  
 Da laß uns singen, wie im Käfig Vögel.  
 Heult, heult, heult, heult!  
 Hätt ich eur Aug und Zunge nur, mein Jammer  
 Sprengte des Himmels Wölbung! - Hin auf immer!
- BARKEEPER Ist dies das Weltenende?  
 BAR 1 Sinds Bilder jenes Grauens?  
 BAR 2 Sturz und Ende?  
 LEAR Die Feder regte sich, sie lebt! O lebt sie,  
 BARKEEPER O teurer Herr!  
 LEAR Fluch über euch, Verräter, Mörder, alle! -  
 Ich könnt ihn retten;  
 Wart ein wenig, ha!  
 Was sprachst du? - Seine Stimme war stets sanft,  
 Zärtlich und mild;
- BARKEEPER Eure ältern Töchter legten Hand an sich  
 Und starben in Verzweiflung.
- LEAR Ja, das denk ich.  
 Ich bitt Euch, knöpft hier auf! - Ich dank Euch, Herr! - *Er stirbt.*
- BARKEEPER Er sinkt!  
 BAR 1 Quält seinen Geist nicht! Laßt ihn ziehn!  
 BARKEEPER O wirklich tot!  
 BAR 2 Das Wunder ist, daß ers ertrug so lang;
- BARKEEPER Soll die ein christlich Begräbnis erhalten?  
 BAR 1 Ich sage dir, sie solls, mach also flugs ihr Grab.  
 BAR 2 Wie kann das sein?  
 BAR 1 Nun, es ist so befunden.

- BAR 2 Wenn ich mich wissentlich ertränke, so beweist es eine Handlung, und eine Handlung hat drei Stücke: sie besteht in Handeln, Tun und Verrichten: Ergel hat sie sich wissentlich ertränkt!
- BARKEEPER Erlaubt mir! Hier steht das Wasser: gut; hier steht der Mensch: gut! - Wenn der Mensch zu diesem Wasser geht und sich selbst ertränkt, so bleibts dabei, daß er hingeht. Merkt Euch das! Aber wenn das Wasser zu ihm kommt und ihn ertränkt, so ertränkt er sich nicht selbst. Ergel, wer an seinem eignen Tode nicht schuld ist, verkürzt sein eignes Leben nicht.
- BAR 1 Ist das Rechtens?
- BAR 2 Ei freilich.
- BAR 1 Wollt Ihr die Wahrheit wissen? Wenns kein vornehmes Fräulein gewesen wäre, so wäre sie auch nicht auf geweihtem Boden begraben.
- BARKEEPER Ja, da haben wirs. Komm, den Spaten her! *Gräbt und singt.*
- ROMEO 2 Hat dieser Kerl kein Gefühl?
- BAR 1/2 *Wirft einen Schädel auf.*
- ROMEO 1 Der Schädel hatte einmal eine Zunge und konnte singen. Wie ihn der Schuft auf den Boden schleudert! Dies mochte der Kopf eines Politikers sein?
- BAR 1 Wohl möglich.
- ROMEO 2 Jaja, und nun Junker Wurm, eingefallen und mit einem Totengräberspaten um die Kinnbacken geschlagen. Meine tun mir weh, wenn ich daran denke.
- BARKEEPER *Wirft einen Schädel auf.*
- ROMEO 1 Da ist wieder einer. Warum könnte das nicht der Schädel eines Rechtsgelehrten sein? Wo sind nun seine Klauseln, seine Praktiken, seine Fälle und seine Kniffe? Warum leidet er nun, daß dieser grobe Flegel ihn mit einer schmutzigen Schaufel um den Hirnkasten schlägt, und droht nicht, ihn wegen Tötlichkeiten zu belangen? Hum!
- BAR 2 mein Herr.
- ROMEO 2 Wie lange liegt wohl einer in der Erde, eh er verfault?
- BAR 2 Mein Treu, wenn er nicht schon vor dem Tode verfault ist, wie wir denn heutzutage viele lustsiche Leichen haben, die kaum bis zum Hineinlegen halten, so dauert er Euch acht bis neun Jahr aus; ein Gerber neun Jahre.
- ROMEO 1 Warum der länger als ein anderer?
- BAR 1 Ei, Herr, sein Gewerbe gerbt ihm das Fell so. Hier ist noch ein Schädel, ~~der~~
- ROMEO 2 Wem gehört er?
- BAR 2 Wer denkt Ihr, daß es war?
- ROMEO 1 Ja, ich weiß nicht.
- BAR 1 Dieser Schädel da war ... (Shakespeares)
- ROMEO 2 Dieser?
- BAR 2 Ja, ja, eben der.
- ROMEO 1 Laß mich sehen. *Nimmt den Schädel.*  
ein Bursch von unendlichem Humor, voll von den herrlichsten Einfällen. Mir wird ganz übel. Hier hingen diese Lippen, alles weggeschrumpft.

BAR 1 Die Dinge so betrachten hieße sie allzu genau betrachten.  
 BAR 2 Zum Beispiel so: er starb, er ward begraben. er verwandelte sich in Staub; der Staub ist Erde; aus Erde machen wir Lehm; und warum sollte man nicht mit dem Lehm, worein er verwandelt ward, ein Bierfaß stopfen können?  
 BARKEEPER Legt sie ins Grab. (Julia)  
 Und aus der schönen, unbefleckten Hülle  
 Solln Veilchen wachsen! -  
 ROMEO 2 Was? *Springt ins Grab.*

First Witch When shall we three meet again  
 In thunder, lightning, or in rain?  
 Second Witch When the hurlyburly's done,  
 When the battle's lost and won.  
 Third Witch That will be ere the set of sun.  
 First Witch Where the place?  
 Second Witch Upon the heath.  
 Third Witch There to meet with Macbeth.  
 First Witch I come, Graymalkin!  
 Second Witch Paddock calls.  
 Third Witch Anon.  
 ALL Fair is foul, and foul is fair:  
 Hover through the fog and filthy air.

## WAS WOLLT IHR DENN? – V,1

### 1. Szene

HERZOG Ah, ich erkenn dich! wie gehts dir?  
 NARR Ehrlich gesagt, Herr, desto besser, je mehr Feinde und desto schlechter, je mehr Freunde ich habe.  
 HERZOG Nein, im Gegenteil je mehr Freunde, desto besser!  
 NARR Nein, Herr, desto schlechter.  
 HERZOG Wie kann das sein?  
 NARR Ja, Herr die Freunde loben mich und machen einen Esel aus mir; aber meine Feinde, die sagen mir rundheraus, ich bin ein Esel. Also verhalfen mir meine Feinde zur Selbsterkenntnis, und durch meine Freunde werde ich getäuscht.  
 HERZOG Ah, das ist höchst sinnreich!  
 NARR Meiner Treu, Herr, nein! Auch wenns Euch gefällt.  
 HERZOG Wenn Ihr Eurem Fräulein sagt, daß ich da bin, um mit ihr zu sprechen, und wenn Ihr sie mitbringt, das könnte meine Freigebigkeit erwecken.  
 NARR Ich gehe.  
 HERZOG Die Gräfin kommt! Der Himmel geht auf Erden! –  
 OLIVIA Was wünscht mein Fürst? In allem außer einem Will ihm Olivia gern zu Diensten sein.  
 HERZOG Ihr bleibt so grausam?  
 OLIVIA Ich bleib so standhaft, Herr.  
 HERZOG Was tu ich?  
 OLIVIA Was ihr wollt, Herr, was Eu'r Gnaden ziemt.



HERZOG Und warum nicht, mein Sinn ist reif zur Untat  
OLIVIA Wohin, Cesario?  
VIOLA Ihm nach, den ich liebe!  
Mehr, mehr als ich je lieben könnt ein Weib.  
OLIVIA Weh mir, Meineidiger! Wie bin ich betrogen!  
VIOLA Von wem betrogen? Wer tut Euch was an?  
OLIVIA Ists schon so lang her? Denkst du nicht mehr dran?  
HERZOG *(zu Viola)* Du komm fort mit mir!  
OLIVIA Cesario, mein Gemahl! - Bleib hier!  
HERZOG Gemahl!?  
OLIVIA Ja mein Gemahl. Sprich leugnest du?  
HERZOG Du ihr Gemahl?  
VIOLA Nein, Herr! Ich schwörs Euch zu!  
OLIVIA Ach, nur die Furcht macht dich so!  
Cesario, fürchte nichts, ergreif dein Glück! '  
HERZOG Verlognes Milchgesicht! Was wirst du sein,  
Wenn mit der Zeit dir erst ein grauer Bart wächst?!  
Lebwohl und nimm sie; doch lenk deinen Fuß  
So, daß ich dich nicht wieder sehen muß!  
VIOLA Nein, Herr! Ich schwöre Euch. . .  
ANDREAS Er hat mir den Schädel entzwei geschlagen, und Tobias hat er auch einen blutigen  
Kopf verpaßt.  
OLIVIA Wer hat das getan?  
ANDREAS *zu Viola* Kotzdonner! Da ist er! Ihr habt mir den Kopf entzweigeschlagen, um nichts  
und wieder nichts!  
VIOLA Was sagt Ihr da zu mir? Ich tat Euch nie was.  
ANDREAS Wenn ein blutiger Kopf was ist, dann habt Ihr mir was getan.  
HERZOG *zu Tobias* Wie stehts um Euch?  
TOBIAS *kommt* Kommt nicht drauf an, er hat mich verwundet, und damit hat sichs.  
SEBASTIAN Verzeiht, Madam, daß ich Eueren Vetter  
Verwundet hab, denn er griff mich an.  
Ihr seht mich an wie einen Fremden; daraus  
Entnehm ich, daß es Euch beleidigt hat.  
Verzeiht mir, Liebste,  
HERZOG Doch zwei Personen;  
Ein Trugbild der Natur, das ist und nicht ist!  
OLIVIA Höchst staunenswert!  
SEBASTIAN *(sieht Viola)* Nie hatte ich einen Bruder;  
Ich hatte eine Schwester,  
Doch die verschlang der Wellen blinde Flut.  
VIOLA Mein Bruder fuhr ins nasse Grab in solcher Kleidung.  
SEBASTIAN Wärt Ihr ein Weib, - sonst stimmt ja alles -  
VIOLA Mein Vater hatte ein Mal auf seiner Stirn.  
SEBASTIAN Der meine auch.  
*(zu Olivia)* Ihr wolltet einer Jungfrau Euch vermählen?  
HERZOG *(zu Viola)* Junge, du hast mir tausendmal gesagt,  
Du würdest nie ein Weib lieben wie mich?  
VIOLA Und jedes Wort will ich nochmals beschwören,

HERZOG           Gib mir die Hand!  
                      Laß mich dich sehn - in deinen Frauenkleidern!

MALVOLIO       Fräulein, Ihr habt mir Unrecht angetan,  
                      Schmähliches Unrecht!

OLIVIA           Ich, Malvolio? Nein.

MALVOLIO       Ja, doch, Madam! Lest, bitte, nur den Brief da.  
                      Ihr dürft nicht leugnen es ist Eure Hand!

OLIVIA           Das ist nicht meine Handschrift.  
                      sie sieht der meinen ähnlich;

MALVOLIO       Ich räch mich noch an Eurem ganzen Pack!

NARR             Einst, als ich ein Bub war und sonst noch nicht viel,  
                      War ein närrisches Ding nur ein Kinderspiel,  
                      Doch als ich dann auszog die Kinderschuh,  
                      Schloß vor Buben und Dieben die Türen man zu,  
                      Doch als ich - o weh! - ein Weib gar gefreit,  
                      Da war sie vorbei, meine freie frohe Zeit,  
                      Doch als ich dann schwankend zu Bette ging,  
                      Meiner Freunde Köpfe der Rausch noch umfing,  
                      Die Welt steht schon lange und macht sich nichts draus,  
                      Doch das Stück ist nun aus, und ich bitt um Applaus,  
                      Denn wir wolln euch gefallen an jedem Tag!